MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

529 (13.11.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-162110

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern.
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 529. — Mannheim, Donnerstag, 13. November 1913. — (Abendblatt)

Chinas Erwachen.

Vom Syndikus Dr. Paul Mohr, Berlin.

Die „Welt"herrschaft der Mandschus ist gestürzt, das Reich der 18 Provinzen ist Republik geworden, und am 10. Oktober, dem Tag der Revolutionsgedenkfeier, ist der erste Präsident der Republik in drei Wahlgängen mit einiger Mühe gewählt worden. Ein Wendepunkt in der Geschichte nicht nur Chinas, sondern ganz Ostasiens, ein denkwürdiger weltgeschichtlicher Tag. Denn an diesem Tage fiel die letzte Schranke am Panamakanal, durch den Ostamerika China näher rückt, und es ist auch der Tag von Cartagena, an dem sich Spanien, das einst so herrschgewaltige an dieser Weltverkehrsstraße, feierlich und offen dem Dreiverband anschließt. Die Aufgabe der spanischen Neutralität hat im Falle eines Weltkrieges die spanischen Inseln, wie Mallorca und Minorca, die Zaffarinas, die Kanarischen Inseln zu wertvollen Flottenstützpunkten des Dreiverbandes gemacht. Das westliche Mittelmeerbecken ist ein einziger feindlicher See für uns geworden. Spanien hat Anwartschaft auf Portugal erhalten, wenn dort Europa eingreifen sollte. Und der portugiesische Inselbesitz winkt. Italien ist der Besitz von Libyen gezeigt worden. Gerade die Inseln in den verschiedenen Ozeanen bekommen besondere Bedeutung durch die Eröffnung der neuen Hochstraße des Weltverkehrs. Die Kanaren und Azoren, die Inseln im westindischen Meere, die Inselwelt Polynesiens wie die Philippinen, alle rüsten sich wie auf den Anbruch einer neuen Zeit. Alte Häfen werden verbessert und neue große Erweiterungen geplant, ein internationales Syndikat plant die Anlage eines großen Hafens auf den Azoren, die Franzosen erweitern ihren Hafen Point à Pitre auf Guadeloupe, die Amerikaner erbauen sich einen gewaltigen Kriegshafen auf Hawaii und suchen sich die unbedingte Herrschaft bis zur Kanalzone zu sichern. In Deutschland aber erhalten unsere großen Schiffsrederereien Aufträge auf Riesenfrachtdampfer, und der Kampf um den ostasiatischen Frachtenmarkt ist entbrannt. Und alles dies, weil China erwacht ist. Heute stehen wir, wie jüngst auf dem Jahresessen der englischen China Association der englische Gesandte Sir John Jordan betonte, an einem Wendepunkt der Geschichte Chinas. Darum ist der 10. Oktober ein weltgeschichtlicher Augenblick. Mit unwiderstehlicher Gewalt rückt der russische Koloß ans Meer, wie in Vorderasien den Türken, ist er hier der gefährlichste Nachbar der Chinesen. Und China geht es auch genau so wie der Türkei nach dem Staatsstreich. Es verliert seine Außenländer. In der äußeren Mongolei herrscht jetzt Rußland. In Tibet aber hat sich England durch die Oktoberverhandlungen in Simla eine feste Stellung gesichert. Wie im Reich der Mitte alle Verhältnisse sich ins Gigantische auswachsen, so sind auch die Bedrängnisse innen und außen des chinesischen Reiches riesengroß. Und daran muß man die Bedeutung des Mannes ermessen, der in dieses Chaos Ordnung zu bringen sucht. Daß die Entwicklung eine friedliche ungestörte sein wird, daran glaubt wohl niemand. Zu groß sind die Gegensätze von Nord und Süd, zu tief ist die Gährung und der Einbruch neuer Ideen. Die Pekinger Regierung wird in erster Linie dahin streben müssen, ein Auseinanderfallen des Reiches in zwei Teile zu verhüten. Die Selbständigkeit der Provinzen, besonders ihr Recht auf Schuldenmachen, wird beschnitten werden müssen. Der Süden, der schon von jeher — man denke an die Taipingrevolution — ein Revolutionsherd gewesen ist, wird sich dem Norden fügen müssen. In zweiter Linie wird aber das Finanzwesen reorganisiert werden müssen, und das Heerwesen reformiert. China hat heute vielleicht drei Milliarden Mark Schulden, gewiß eine kleine Summe bei den überaus reichen Bodenschätzen an Kohle und Eisen. Schätze, die es ohne moderne technische Unterstützung nicht heben kann. Die letzte sogen. Reorganisationsanleihe betrug 25 Millionen L. Um neue Mittel sich zu beschaffen, will es seinen Einfuhrzoll, der heute nur 5 Prozent beträgt, um 1 bis 2 Prozent erhöhen. Auch in diesem Punkt zeigt sich eine Entwicklung ähnlich wie gegenwärtig in der Türkei. Solange aber Yuanschikai Geld auftreiben kann, ist seine Stellung gesichert; sie wird schwieriger, wenn in den Kassen Geld fehlt.

Einer üblen Borgwirtschaft mit allen ihren verhängnisvollen Folgen für die Selbständigkeit Chinas sollte das internationale Syndikat, in dem Deutschland, England, Frankreich, Rußland und Japan vertreten waren, vorbeugen. Das Syndikat hat sich jüngst aufgelöst und soll nur bei politischen Anleihen in Szene treten. Damit hat der Kampf aller gegen alle auf dem wirtschaftlichem Gebiete eingesetzt. Das Spiel hat begonnen! Schon hat Japan die Gerechtsame für den Bahnbau Tschintschu-Taunan-fu erhalten und sofort fordert Rußland den Bau der Linie Tsitsikar-Taunan-fu-Tschengtschiatun. Dazu hat Japan im Jangtsetal sich festgesetzt. Was wird die Folge sein dieses heute so heiß einsetzenden Wirtschaftskampfes? Wird China in bestimmte Interessensphären zerfallen? Und wie wird Deutschland abschneiden?

In der „Times" erschien jüngst unter dem Titel „Kosmopolitische Finanz in China" ein abgenutztes System" ein Artikel, der von einem vorzüglichen Sachkenner geschrieben sein muß. Er machte sich zur Aufgabe, „den Ursprung und die zugestandenen Zwecke des internationalen Finanzsyndikates zu prüfen und die Rolle zu betrachten, die sie in der jüngsten chinesischen Geschichte gespielt hat". Insbesondere aber bekämpfte der Verfasser den Vertrag vom Jahre 1895, der zwischen englischen und deutschen Finanzleuten abgeschlossen war. Hierüber heißt es: Die „Vier Nationen-Finanzgruppe", die im Frühjahr 1909 entstand, stellte die gesammelte Intelligenz und die Interessen der Handelsmächte (Großbritannien, Deutschland und die Vereinigten Staaten)! dar und hatte den Wunsch, China durch die unvermeidlichen Gefahren einer Aenderung in den Verhältnissen zu einer gesicherten finanziellen und gewerblichen Lage zu verhelfen. Eigentlich datiert jedoch die erste Ursache der Politik, welche in dieser Weise ihren Ausdruck in der Hochfinanz fand, bis 1896 zurück, als die hohe von Japan durch den Vertrag von Schimoniseki geforderte Entschädigung zuerst die veraltete Maschine der chinesischen Volkswirtschaft über den Haufen warf, und als Peking sich genötigt sah, von den Provinzen immer mehr zu verlangen, wodurch eine Periode von verzweifelten Hilfsmitteln einsetzte, die ihrerseits den Keim der Zerstörung von einem Ende des Reichs zum anderen fortpflanzte. Von den seitens China im Ausland aufgenommenen Anleihen, wurde die erste von Rußland garantiert und in Frankreich aufgenommen. Die zwei folgenden im Betrage von 32 Mill. engl. Pfd., waren deutsch-englische Anleihe, die zusammen von der Hongkong und Schanghai Bank und der Deutsch-Asiatischen Bank aufgenommen wurden. Im Jahre 1895, bevor die Cassini-Convention und die Besetzung von Kiautschou den Anfang der Konzessionsschlacht (1898) und der Periode von „Einflußsphären" bedeutete, hatte die englische Bank mit ihrer deutschen Konkurrentin einen Vertrag abgeschlossen, wodurch sich beide verpflichteten, alle Anleihen, die eine von ihnen späterhin von der chinesischen Regierung erhalten würde, unter sich zu gleichen Hälften zu teilen. Zu dieser Zeit war der Kredit Chinas noch nicht erschüttert; die Bedürfnisse mit Ausnahme der wirtschaftlichen Entwicklung waren gering und die Stellung der englischen und deutschen Bank war durch Konkurrenten noch nicht ernstlich gefährdet worden. In diesem Vertrag vom Jahre 1895, der zwischen deutschen und englischen Finanzleuten abgeschlossen wurde, liegt der wirkliche Ursprung des gegenwärtigen Konsortiums".

So gibt der Verfasser hier indirekt zu, daß diese deutsch-englische Verbindung von segensreichen Folgen für China gewesen ist. Will man China dem Verderben überliefern, so braucht man nur seine Geldbedürfnisse schrankenlos zu erfüllen, und der Zusammenbruch ist da. Schon heute schießen die Bankgründungen üppig ins Kraut. Wo aber die Bankiers heute in Massen auftauchen, da gibt es bald eine schöne Leiche. Der Verfasser glaubt aber, die Sechsmächtegruppe bekämpfen zu müssen, weil jede Macht doch politische Sonderziele verfolge. Er erinnert an den Zusammenbruch der Knox'schen Politik, der s. Zt. die amerikanischen Interessen in der Mandschurei schützen wollte, was durch den russisch-japanischen Vertrag sich als illusorisch erwies, und wie die beiden Mächte Rußland und Japan ihren Eintritt in das eingezäunte Gebiet der politischen Finanz in Peking erzwangen. Und dann meint der Verfasser: „Von dieser kosmopolitischen Finanz, d. h. von diesem Konsortium von sechs Mächten, die einzeln auf ihre weit auseinandergehenden politischen Ziele bedacht sind, kann man kaum Resultate erwarten, die andern als denjenigen zu gute kommen, der an der Anleihewirtschaft interessiert ist; auch konnten die Finanzleute selbst kaum hoffen, aus ihren Operationsgebieten die vielen internationalen Unterschiede zu beseitigen, die sich aus den Gegensätzen in der Politik der einzelnen Regierungen ergeben. Wären sie schließlich in die Lage gekommen, fest genug zusammenzuhalten, um Streifzüge seitens der außenstehenden Anleihemakler zu verhindern, so hätte ihr Unterstützungsmonopol eine Berechtigung gehabt. Aber selbst, bevor die Vereinigten Staaten (im März d. J.) sich aus einer Stellung zurückzogen, die niemals vorteilhaft war und unwürdig zu werden drohte, war es klar, daß weder die hinter dem Konsortium stehenden Mächte noch die großen in ihm vertretenen Firmen die Macht hatten — und in manchen Fällen schien es sogar an Entschlossenheit zu fehlen — die weitere Demoralisierung durch gewinnsüchtige Finanzleute und Lieferanten zu verhindern, die auf die Bestechlichkeit der Mandarinen spekulierten: Die „belgische Tang Schao-yi-Anleihe und die kürzlichen österreichischen Torpedoboot- und Waffenanleihen zeigen deutlich, wie zwecklos jeder Versuch ist, den Rest der Einnahmequellen Chinas durch irgendwelche Einzäunungshilfsmittel oder durch Verbreitung von moralischen Grundsätzen an höheren Stellen zu schützen". Auch diese Schlußfolgerung erscheint nicht als gerechtfertigt. Belgien und Oesterreich sind nicht im Syndikat, hatten also freie Hand, sich um Konzessionen zu bewerben. Jetzt ist noch Amerika als Wettbewerber frei.

Das Syndikat wird dann wirklich Gutes stiften, wenn es die Mächte umfaßt, die ernstlich für die Politik der offenen Tür im Reich der

❖ Feuilleton ❖

Die Natur als Künstlerin.

Von Ernst Haeckel.*)

Während der fünfzig Jahre meiner Forschungen ist es mir häufig begegnet, daß teilnehmende Freunde und zufällige Besucher, denen ich meine Zeichnungen zeigte oder auch die Objekte selbst unter dem Mikroskope vorführen konnte, in lebhaftes Erstaunen über die Schönheit und Mannigfaltigkeit dieser „verborgenen Kunstwerke der Natur" gerieten. Enthusiastische Bewunderer, Naturfreunde wie Künstler, riefen aus: „Wie ist es möglich, daß die Natur mit soviel Geschmack und Erfindungskraft so auserlesene Kunstwerke produziert! Wie ist es zu erklären, daß die einfache, dem unbewaffneten Auge unsichtbare Zelle so wundervolle Gebilde schafft? Ohne Gehirn und Augen, ohne Hände und Werkzeuge? Und wozu wird soviel Schönheit und Reiz in der geheimen mikroskopischen Welt verschwendet? Es kam wohl auch vor, daß ein skeptischer, dem Mikroskope mißtrauender Besucher die Existenz dieser erstaunlichen „Kunstwerke der Zelle" direkt leugnete oder die Bilder für optische Täuschungen erklärte. Ein anderes Mal behauptete ein naiver Laie, daß solche Tiere und Pflanzen gar nicht existieren könnten, und daß meine Abbildungen davon „erfunden" seien. Dabei fiel mir die Geschichte von dem Bauern ein, der im Zoologischen Garten zu Berlin zum ersten Male lebende Elefanten und Rhinozerosse, Giraffen und Känguruhs sah. In sein heimatliches Dorf zurückgekehrt, rief er voll Enthusiasmus aus: „Nein, Kinder, das müßt ihr aber mal sehen; da laufen lebendige Tiere herum, die es gar nicht gibt!"

Was wissen wir über die Entstehung und das Wesen jener natürlichen Kunstformen, die sich überall in der Natur finden, u. wie sie sich uns zumal in den Radiolarien darstellen? Wir wissen heute, daß in allem Lebendigen eine und dieselbe Substanz die materielle Grundlage, der aktive „Schöpfer" ist: das Plasma oder Protoplasma, eine, ursprünglich gleichartige, an sich formelle, festflüssige Substanz ohne ursprüngliche Struktur. Das lebendige Plasma besitzt die Fähigkeit, allen möglichen Lebensbedingungen sich anzupassen, und individualisiert sich gewöhnlich in Form einer einfachen kernhaltigen Zelle. Während bei den einzelligen Protisten der ganze Körper zeitlebens auf der Stufe der einfachen, selbständigen Zelle stehen bleibt, ist dieser Zustand bei den vielzelligen Tieren und Pflanzen nur im Beginn der individuellen Existenz vorhanden. Durch wiederholte Teilung der einfachen Eizelle erfolgt hier die Bildung von Geweben, die in großer Mannigfaltigkeit die Organe zusammensetzen. Aber in allen Fällen wird die Form sowohl dieser einzelnen Organe wie die Gestalt des ganzen vielzelligen Organismus durch die plastische Tätigkeit des Plasmas bedingt. Wir beobachten seine Bewegungen und Formveränderungen, und dürfen ihm nicht nur Empfindung und Gedächtnis (Mneme) zuschreiben, sondern auch ein Seelenleben einfachster Art. Die Theorie von der Zellseele, auf die ich zuerst vor fünfzig Jahren durch das Studium der Radiolarien geführt wurde, ist allein imstande, uns auch ihre plastische Tätigkeit, ihren „Kunsttrieb" verständlich zu machen.

Unter allen Klassen der Protisten bieten in dieser Beziehung die Radiolarien oder „Strahlinge" die lehrreichsten und interessantesten Verhältnisse; denn sie entfalten einen größeren Reichtum an schönen und mannigfaltigen Formen als alle anderen Klassen von Einzelligen, und gerade die wunderbare Kunst der lebendigen Zelle offenbart sich hier in der erstaunlichsten Weise. Alle Radiolarien leben im Meere, millionenweise angehäuft im sogenannten „Plankton", d. h. sie schweben im Wasser, sowohl an der Oberfläche, wie in den verschiedensten Meerestiefen, ohne jemals den Boden zu berühren oder sich festzusetzen. Der lebendige Körper ist stets eine einfache, kernhaltige Zelle, umgeben von einer Gallerthülle, ursprünglich einfachster Kugelform, später auch oft von Ei-, Linsen- oder Scheibengestalt. Von der Oberfläche strahlen unzählige, äußerst feine Plasmafäden aus, die sich oft verästeln und Netze bilden. Diese veränderlichen „Scheinfüßchen" (Pseudopodien) dienen nicht allein zur Ernährung oder Bewegung: sie sind auch die wunderbaren Künstler, die durch Ausscheidung von glasartiger Kieselerde (bisweilen auch Kieselkalk) die charakteristischen Skelette hervorbringen. Bald erscheinen diese als schützende Gitterschalen, bald als sternförmige Gebilde, die aus bestimmten, im Zentrum des Körpers vereinigten Radialstacheln zusammengesetzt sind. Auch die einfachen oder mehrfach zusammengesetzten Gitterschalen sind außen meistens mit sehr regelmäßig angeordneten Radialstacheln bewaffnet. Sowohl die Verzierungen dieser Stacheln, als auch die Ornamente der Schalen selbst und ihre Gitterbildung sind äußerst mannigfaltig, und liefern die Mittel zur Unterscheidung der Tausende von Arten. Innerhalb der Art aber vererbt sich die charakteristische Skelettform ebenso (relativ konstant), wie bei den vielzelligen Arten des Tier- und Pflanzenreichs. Diese starren Fortsätze der Schalen, die weit über deren Oberfläche hervorragen, dienen teils zum Schutze des weichen, lebendigen Körpers (als Abwehr gegen Feinde), teils als feste Stütze, teils als Schwebeapparate, die das Untersinken der Zelle verhindern.

Wie entstehen nun diese wunderbaren Gebilde? Wir haben uns auf Grund der modernen Entwicklungslehre überzeugen müssen, daß jede Zelle, ebenso wie jeder vielzellige Organismus, sich

*) Als Probe aus dem gleichnamigen Buch, das, reich mit Bildern geschmückt, bei Vita in Berlin erschienen ist. (Preis 1,85 M, geb. 2,50 M) Zur Feier von Haeckels 80. Geburtstag, den der berühmte Gelehrte am 16. Februar 1914 begehen wird, meldet sich diese Veröffentlichung, zu der Haeckel selbst Wesentliches beigetragen hat, an.

MARCHIVUM

Mitte eintreten. Gefahr droht eigentlich von Rußland und Japan nur, die an einem fortschreitenden starken China kein Interesse haben. Statt dessen schlägt der Verfasser vor: „Das einzige Mittel, die gegenwärtige Lage zu bessern, besteht in der Erziehung der Geldgeber in denjenigen Ländern — England und Frankreich — aus denen die weiteren Geldmittel in Zukunft werden bezogen werden müssen. Als Schutzvereinigung hat das Konsortium hoffnungslos seine Zwecke verfehlt. Soweit englische Interessen in Frage kommen, bestand seine Haupttätigkeit darin, daß englisches und französisches Kapital den chinesischen Behörden unter Bedingungen zur Verfügung gestellt wurde, die hauptsächlich unsern Handelskonkurrenten zu gute kommen, und die in keiner Weise dazu angetan sind, China auf dem Weg, der zum Bankerott führt, aufzuhalten". In Wirklichkeit hat das französische Kapital schon heute eine bestimmte Richtung genommen. Es hat sich mit japanischem und belgischem verbündet, und gerade dadurch diese von Engländern verdammte Abbruchspolitik getrieben. In Yokohama wurde im vorigen Jahr eine französisch-japanische Bank gegründet, und in diesem Sommer entstand die Banque industrielle en Chine mit 45 Millionen Francs Grundkapital, an der französisches, belgisches, schweizerisches und englisches Kapital beteiligt ist. Von deutscher Seite ist bisher noch nichts geschehen. Es fehlt noch heute an einer deutschen Industriebank für China. Das liegt auch vornehmlich daran, daß das Verständnis für Ostasien bei uns noch gänzlich schlummert. Der bekannte Verfasser der „deutschen Aufgaben und Leistungen in China" Dr. Wertheimer hatte Recht, als er schrieb, daß ihm das Wichtigste zu sein scheine, vorerst mal mit der Chinaarbeit in Deutschland anzufangen. Schon heute heißt es sich entscheiden. Bisher sind wir stets für die Unabhängigkeit von Ländern wie Persien und Marokko eingetreten. Wir haben es nicht hindern können, wenn es anders wurde. Auch bis jetzt ist unsere Uneigennützigkeit nicht gerade belohnt worden. Kein Mensch weiß eigentlich recht, wie es mit der Itschubahn steht. Die Konzession dieser kleinen Südschantungbahnstrecke ist bekanntlich den Chinesen seinerzeit unter Vorbehalt zurückgegeben worden; wenn sie nicht Anfang 1915 von China fertiggestellt würde, sollen wir sie bauen können.

Unter solchen Umständen mag es wohl praktischer sein, sich den englischen Wünschen in China betr. Jangtsetal einmal geneigter zu zeigen, als starr an einem Prinzip zu kleben, das später vielleicht doch umgestoßen wird, sehr zum Schaden unserer eigenen Interessen. Was England fürchtet, lehrte ja schon die als Fühler hinausgesandte Reutermeldung von angeblich 100 deutschen Instruktionsoffizieren für China. Wir werden hoffentlich nicht Prestige-, sondern praktische Politik treiben. Lernen wir vor allem die Welt des Ostens besser kennen. Eine neue Reise einer Kommission von Sachverständigen würde sicher Wertvolles für uns heimbringen. Irgendwo im Kulturministerium soll ja auch ein großes Weltreisestipendium verwaltet werden, angeblich von 13 000 Mark. Möge es hier seine Verwendung finden. China ist offen, das Spiel kann beginnen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 13. November 1913

Sozialdemokratie und Schutzzölle.

Einer Ketzerei im sozialdemokratischen Sinne macht sich der „sozialdemokratische Agrarier" Artur Schulz von neuem schuldig. Er schreibt in den Soz. Monatsheften in einem Artikel über die „Ausschaltung verteuernden Zwischenhandels in einheimischen Agrarprodukten":

Nach einem Blaubuch, das das englische Handelsamt im August dieses Jahres veröffentlichte, hat sich die Lebenshaltung der Arbeiter von 1900 bis 1911 in Deutschland um 28 v. H., in Ungarn 37 v. H., in den Vereinigten Staaten um 39 v. H. und bis 1912 in Belgien um 32 v. H. und in Kanada sogar um v. H. verteuert. Wie man sieht, war die Aufwärtsbewegung der Lebensmittelpreise in Staaten mit recht niedrigen Agrarzöllen, wie Belgien, und in den beiden großen nordamerikanischen Republiken ohne wirksamen Agrarschutz noch ausgeprägter als im schutzzöllnerischen Deutschland. Daraus ergibt sich, daß die jeweilige Zollpolitik auf die Preisbewegung nur einen relativ geringen Einfluß ausübt; denn auch das etwas langsamere Steigen der Lebensmittelpreise in England ist weniger auf seine Freihandelspolitik als auf seine bessere Organisation des Lebensmittelhandels und die in manchen Artikeln des Massenverbrauchs beinahe marktbeherrschende Stellung seiner großen Konsumvereine zurückzuführen. Die Hauptursache des raschen Steigens der Nahrungsmittelpreise ist vielmehr, wie nach allen bisherigen Untersuchungen nicht mehr bezweifelt werden kann, die gewaltige Tatsache der Landflucht, die in Europa, in den Vereinigten Staaten und selbst schon in Australien die Lebensmittel verzehrende Bevölkerung der großen Städte rascher wachsen läßt als die Lebensmittel schaffende landwirtschaftliche Bevölkerung. Ist doch die in der Land- und Forstwirtschaft tätige Bevölkerung in Deutschland 1882—1907 von 19,22 auf 17,68 Millionen zurückgegangen. Unter diesen Umständen ist ein rascher Abbau der landwirtschaftlichen Schutzzölle, abgesehen von der auch von mir seit Jahren befürworteten Beseitigung der Futtermittelzölle, kein Heilmittel, das auf die Dauer Erfolg verspricht. Ein überstürzter Abbruch der Agrarzollschranken könnte nur zu leicht die Landflucht der Landarbeiter und Bauernkinder noch verstärken, das Uebel also verschlimmern. Wirksam helfen kann nur äußere und innere Kolonisation, das heißt planmäßige energische Schaffung neuer bäuerlicher Betriebe übersee und in der Heimat unter solchen Bedingungen, daß der ländliche Bevölkerungszuwachs von der Abwanderung künftig mehr als bisher abgehalten und der landwirtschaftlichen Betätigung auf eigener Scholle womöglich gar aus der städtischen und gewerblichen Jugend neues Blut zugeführt wird.

Diese Auffassung steht in schroffem Widerspruch mit dem sozialdemokratischen Parteiprogramm, das die Abschaffung aller Zölle fordert.

Das Reichsgesetz über die Sonntagsruhe.

Kurz vor seinem Zusammentritt ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zugegangen. Das Gesetz hat eine lange Vorgeschichte. Schon 1907 war ein vorläufiger Entwurf veröffentlicht worden, in dem unter Einführung der grundsätzlichen vollen Sonntagsruhe eine durch statutarische Bestimmungen ausnahmsweise zugelassene dreistündige Sonntagsarbeit für alle oder einzelne Zweige des Handelsgewerbes vorgesehen war. Dagegen aber hat sich aus den Kreisen der Arbeitgeber ein so heftiger Widerstand geltend gemacht, daß 1912 ein neuer Entwurf veröffentlicht wurde, der davon ausging, daß eine Einschränkung der jetzt zugelassenen Arbeitszeit möglich, und eine Neuregelung der gesetzlichen Vorschriften wünschenswert sei, daß es dagegen zurzeit noch nicht angängig sei, die volle Sonntagsruhe allgemein im Handelsgewerbe durchzuführen.

Diesen Erwägungen ist auch der jetzt dem Reichstag zugegangene Entwurf gefolgt. Zur Begründung wird angeführt, daß bei den offenen Verkaufsstellen Rücksicht auf die ländliche Bevölkerung genommen werden muß, die den Sonntag zum Einkauf nicht ganz entbehren kann, und daß auch das Handelsgewerbe, soweit es auf diese Bevölkerung angewiesen ist, durch das Sonntagsgeschäft einen wesentlichen Teil seines Verdienstes findet. Hier bestehe also fast allgemein ein Bedürfnis nach Sonntagsarbeit. Eine Abstufung der Arbeitszeit nach der Einwohnerzahl der Gemeinden ist im Gesetz nicht vorgesehen, weil die besonderen Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden dabei nicht hätten berücksichtigt werden können; es ist daher wie bisher den Polizeibehörden alles weitere überlassen.

Als regelmäßiges Höchstmaß der Beschäftigungszeit in offenen Verkaufsstellen setzt der Entwurf drei Stunden fest. Nach den angestellten Ermittelungen hat sich ergeben, daß bei Aufrechterhaltung der Ausnahmen auf Grund der Gewerbeordnung und bei Verlängerung auf vier Stunden für bestimmte Gemeinden diese Arbeitszeit überall ausreicht, um berechtigte Bedürfnisse zu befriedigen. Von einer weiteren gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit kann umso mehr abgesehen werden, als in kleineren Städten und auf dem flachen Lande der Dienst der Angestellten die Woche über nicht so anstrengend zu sein pflegt, und in vielen Fällen Angestellte überhaupt nicht beschäftigt werden.

Für die Arbeitszeit im übrigen Handelsgewerbe, besonders in Kontoren und in solchen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, folgt der Entwurf dem Gutachten des Beirats für Arbeiterstatistik, nach dem auch die neuesten Erhebungen ergeben haben, daß die volle Sonntagsruhe in den meisten Betrieben durchführbar ist, und daß es nur in einzelnen Fällen der Zulassung von Ausnahmen bedarf. Von einer gesetzlichen Festlegung einer allgemeinen Ladenschlußzeit wurde abgesehen, da die Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten nicht gleichartig liegen. Dagegen ist eine Beschränkung der Tage vorgesehen, an denen eine Vermehrung der Beschäftigungsstunden zulässig ist. Das Gesetz umfaßt 18 Paragraphen, deren erster eine volle Arbeitsruhe an den drei großen Feiertagen, dem ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag, vorsieht, während in den weiteren Paragraphen die Rechte der Verwaltungsbehörden geregelt werden.

Interessant ist Paragraph 3, indem auf eine Anregung der Freien Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums bestimmt ist, daß Gewerbetreibende, die den Betrieb ihres Handelsgewerbes an Sabbaten und an den jüdischen Feiertagen ganz ruhen lassen und der Ortspolizeibehörde davon Mitteilung machen, ihre Gehilfen und Lehrlinge jüdischen Glaubens an Sonn- und Festtagen mit Ausnahme der ersten Feiertage, bis zu fünf Stunden innerhalb ihrer Geschäftsräume mit der Maßgabe beschäftigen dürfen, daß diese für den allgemeinen Verkehr in den nicht allen Geschäften freigegebenen Stunden geschlossen bleiben. An Strafen sieht das Gesetz bis zu 600 M. Geldstrafe vor.

Das ultramontane Schul-Programm.

Die von dem Zentrumsführer Marx begründete und geleitete „Organisation zur Verteidigung der christlichen Schule", die das Schulprogramm des extremsten Ultramontanismus in seinem grundsätzlichen Kampf gegen die moderne Staatsschule vertritt, ist zweifellos berufen, in den uns bevorstehenden Kämpfen um die Staatsschule eine große Rolle zu spielen. Man tut darum gut, die Bestrebungen dieser Organisation aufmerksam zu verfolgen, um über die nächsten Ziele der ultramontanen Schulpolitik gut unterrichtet und gegen sie auf der Hut zu sein.

Besonders eifrig ist die Schulorganisation jetzt daran, die ländlichen Fortbildungsschulen, entgegen dem über sie bestehenden Gesetz und den dazu erlassenen ministeriellen Ausführungsbestimmungen im Sinne des Ultramontanismus auszugestalten. Man kann es in der Zentrumspresse verfolgen, wie gegenwärtig allenthalben in Rheinland und Westfalen auf Versammlungen der Schulorganisation wie auf Zentrumsparteitagen die gleiche Forderung der Schulorganisation vorgetragen und in Resolutionen festgelegt wird, daß die ländlichen Fortbildungsschulen nur mit konfessionell-religiöser Unterweisung unter der Autorität der Kirche als obligatorischem Unterrichtsgegenstand eingeführt werden sollen und daß die Gemeinden durch einfachen Beschluß ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörde die Fortbildungsschule jederzeit wieder aufheben können. Man sieht, die zwei Grundpfeiler der Schulorganisation: Kampf gegen die staatliche Autorität in der Schule und Verdrängung der staatlichen Autorität durch die römisch-kirchliche treten auch in Bestrebungen der Schulorganisation bezüglich der Fortbildungsschulen klar und deutlich zutage.

Deutsches Reich.

— **Der Bischof der Altkatholiken Deutschlands, Josef Demmel**, ist heute im Alter von 67 Jahren in Godesberg, wo er im Ruhestand lebte, gestorben. Er war in Steinweg bei Regensburg geboren. Nachdem er 1879—1906 der altkatholischen Gemeinde Bonn als Pfarrer vorgestanden, wurde er nach dem Tode des Bischofs Dr. Räder von der Synode zum Bischof gewählt. Krankheit zwang ihn, 1911 dem von ihm zum Generalvikar und Weihbischof ernannten Prof. Dr. Moog die Amtsgeschäfte des Bistums zu übergeben. Dr. Moog ist auch am 12. Oktober von der Synode zum Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge gewählt worden.

— **Der Krankenkassenstreit im Bundesrat und Reichstag.** Der Streit zwischen Krankenkassen und Aerzten hat sich zu einem offenen Kampf ausgewachsen, dessen Folgen sich noch nicht übersehen lassen. Bisher waren alle Vermittlungsversuche, die von berufenen Stellen gemacht wurden, vergeblich. Nun wollen einige süddeutsche Regierungen die wichtige Angelegenheit im Bundesrat zur Sprache bringen. Aber auch im Reichstag wird das Thema gleich nach Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Erörterung kommen, und zwar sowohl vom Standpunkte der Aerzte aus als von dem der Krankenkassen. Denn beide Gruppen haben ja im Reichstag Vertreter ihrer Interessen zur Verfügung. Wahrscheinlich wird der Weg einer Interpellation gewählt werden, um eine ausführliche Erörterung der bedeutungsvollen Streitfrage herbeizuführen.

Koloniales.

Bahnverbindung zwischen Deutsch-Südwestafrika und Angola.

Bei der im Einverständnis mit der portugiesischen Regierung geplanten finanziellen Hilfsaktion Deutschlands zugunsten der wirtschaftlichen Erschließung Angolas erscheint neben dem beschleunigten Ausbau der Lobito-Bahn nach den kupferreichen Minenbezirken Katangas die Herstellung einer Bahnverbindung zwischen Deutsch-Südwestafrika und dem benachbarten Angola ein besonderes Interesse. Der gegenwärtig dem südwestafrikanischen Landesrate zur Beratung vorliegende Plan einer in Otjiwarongo von der Otavi-Bahn abzweigenden Bahnlinie nach dem nördlichen Ambolande bildet nur ein Teilstück eines größeren Projektes, durch welches der Norden von Deutsch-Südwestafrika über das fruchtbare Hochland des Huilla-Distriktes von Angola hinweg mit dem portugiesischen Hafen von Mossamedes verbunden werden soll. Die vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Berichte über Handel und Industrie schreiben über dieses Projekt: „Die Mossamedes-Bahn (Spurweite 60 Zentimeter) ist bei Kilometer 169 fertiggestellt. Die Bahn ist Regierungsbahn, das Material ist von Koppel geliefert. Ueber die Fortführung bis Lubango der Hauptstadt des Distriktes Huilla, und weiter, schweben Verhandlungen. Es scheint, daß das alte Projekt einer Bahn von Porto Alexandre über Humbe nach dem deutschen Schutzgebiet hinter dem Plan, die Mossamedes-Bahn in dieser Richtung zu verlängern, zurückgetreten ist. Die Regierung hofft, daß mit Hilfe dieser Linie Deutsch-Südwestafrika einmal ein guter Abnehmer von im Huilla-Distrikt gebautem Getreide werden wird." Die Teilstrecken der geplanten Verbindungsbahn zwischen den Nachbarkolonien werden in gleicher Spurweite (60

---

aus eigener Kraft selbst entwickelt, durch die physikalische oder chemische Energie seiner lebendigen Substanz. Bei den Radiolarien kann es also nur das Plasma des Zellenkörpers und der von ihm ausstrahlenden Scheinfüßchen sein, das die Kieselstelette aufbaut. Die Art und Weise dieser Fabrikation, die bestimmte Gesetzmäßigkeit in der Struktur und das sonstige Verhalten in ihrem Zellenleben überzeugen uns leicht, daß dieses lebendige Plasma nicht nur Bewegung, sondern auch Empfindung besitzt, namentlich „plastisches Distanzgefühl". Die auffällige Zweckmäßigkeit im Bau der Radiolarienschale erklärt sich nach der Selektionstheorie einfach durch die Wechselwirkung der Anpassung und Vererbung unter dem regulierenden Einfluß des Kampfes ums Dasein. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei das unbewußte Zellengedächtnis, die „Mneme", wie Richard Semon es genannt hat. Dieses Zellengedächtnis erklärt uns auch die erblichen Kunstformen der Radiolarien.

Die Aehnlichkeit dieser Radiolarienskelette mit den Erzeugnissen menschlicher Kunsttätigkeit ist höchst auffallend. Da finden wir beispielsweise eine großartige Rüstkammer von allen möglichen Waffen vor: Schutzwaffen in Form von Panzerhemden und Helmen, Schildern und Schienen; Angriffswaffen in Form von Spießen und Lanzen, Pfeilen und Enterhaken. Da finden wir ferner die zierlichsten Schmuckstücke: Kronen und Diademe, Ringe und Ketten; Ordensdekorationen; Kreuze und Sterne usw. in unendlicher Mannigfaltigkeit. Viele dieser Kunstformen sind im ganzen und im einzelnen den Produkten hochentwickelter menschlicher Kunst so ähnlich, daß man in beiden auf die Gleichheit des schöpferischen Kunsttriebes schließen könnte. Und doch liegt nur Konvergenz beider Produkte vor. Bewußtsein können wir in der Zellseele der Radiolarien so wenig annehmen, wie im Seelenleben der Pflanzen und der meisten niederen Tiere. Vielmehr müssen wir ihnen unbewußte Empfindung zuschreiben in dem Sinne, den ich im zehnten Kapitel meiner „Welträtsel" und im dreizehnten Kapitel der „Lebenswunder" näher erläutert habe.

Der wesentliche Unterschied zwischen den Kunstwerken des Menschen und den Kunstformen der Natur liegt also darin, daß die ersteren mit mehr oder weniger klarem Bewußtsein, zielstrebig, von Gehirn und Menschenhand erschaffen wurden, die letzteren hingegen unbewußt, ohne vorgefaßte innere Absicht, nur durch die Anpassung des Plasmas an die Lebensbedingungen der Außenwelt. Man kann die Kunsttriebe der Protisten geradezu als „plastische Zellinstinkte" bezeichnen; denn sie stehen auf derselben Stufe der Seelentätigkeit wie die bekannten Instinkte der höheren, vielzelligen Tiere und Pflanzen. Gleich diesen Instinkten entstehen sie, ursprünglich durch Anpassung, Uebung und Gewohnheit; dann aber sind sie durch Vererbung zu ständigen Charaktereigenschaften der Art geworden.

Die kieselhaltigen Radiolarien sind unzweifelhaft die größten Künstler unter den Protisten; denn sie realisieren in ihren wunderbaren Kunstwerken alle möglichen, theoretisch denkbaren Grundformen, die wir in unserer Grundformenlehre („Promorphologie") nach mathematischen Prinzipien unterscheiden können. Auch in der stereometrischen Konstruktion ihrer höchst regelmäßigen Kunstwerke verfahren sie mit der peinlichsten Akkuratesse eines geschulten Geometers, und in der eleganten Ornamentik ihrer phantastischen Gitterschalen und deren vielgestaltigen Anhänge wetteifern sie mit der Phantasie der arabischen Architekten, die die Alhambra von Granada ausschmückten.

Unsere moderne Entwicklungslehre hat uns zu der sicheren Erkenntnis geführt, daß alle Erscheinungen in der Natur wie im Menschenleben aus einfachsten Anfängen sich allmählich entwickelt haben. Die Anlage dazu, die Fähigkeit oder „potentielle Energie" der Kunstfunktionen, ist bereits in der Stammzelle gegeben, in der befruchteten Eizelle. Gleich allen anderen Seelentätigkeiten hat sich also auch die vielseitige Kunsttätigkeit aus diesem einzelligen embryonalen Zustande nach dem biogenetischen Grundgesetze zur „aktuellen Energie" des schaffenden Künstlers entwickelt. Die wunderbaren Kunstwerke der Zelle, wie wir sie jetzt in unzähligen Naturprodukten einzelliger Protisten kennen, erfreuen unseren Schönheitssinn eben so sehr, und sie sind einer ästhetischen Kunstbetrachtung ebenso würdig wie die verschiedenen Kunstwerke, die das menschliche Gehirn mit Hilfe unserer Sinnesorgane konzipiert und durch das technische Geschick unserer Hand ausgeführt hat. Daß die veranlassende ästhetische Empfindung bei den ersteren unbewußt, bei den letzteren bewußt arbeitet, kann unser künstlerisches ebenso wie unser wissenschaftliches Interesse daran nur erhöhen.

Und wir dürfen wohl hoffen, daß ein weiteres eingehendes Studium der Kunstformen der Natur nicht nur praktisch das Kunstgewerbe fördern, sondern auch theoretisch das wahre Verständnis der bildenden Kunst und ihrer idealen Aufgaben auf eine höhere Stufe erheben wird.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Hermann Essig,

der soeben mit dem 2. Preis der Deutschen Kleiststiftung geehrt worden ist, erscheint noch im Laufe dieses Monats mit seinem fünfaktigen Lustspiel „Der Frauenmut" auf der Bühne des Düsseldorfer Schauspielhauses (Leitung Dumont-Lindemann). Die Proben zu dem eigenartigen Werk, dem die Belagerung Schorndorfs durch Mélac (1688) das äußere Relief gibt, sind bereits im Gange.

Ein unbekanntes Notizbuch Hebbels.

Ein bisher unveröffentlichtes Notizbuch Hebbels, das Christine Hebbel Prof. Richard Maria Werner, dem kürzlich verstorbenen Herausgeber der Werke des Dichters, schenkte, soll jetzt von der Wiener Bibliophilengesellschaft in Faksimile herausgegeben werden. Das Original dieser Hebbel-Reliquie soll dann nach des Gelehrten letztem Willen dem Wesselburener Hebbel-Museum geschenkt werden. Die Notizen enthalten Aphor-

MARCHIVUM

Zentimeter) von den beiden Endpunkten einander entgegen vorgetrieben. Die vorläufige Teilstrecke auf deutschem Gebiet von Otjiwarongo bis nach Okahakana westlich der Etoscha-Pfanne wird dem Reichstag demnächst in Form eines Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Von Okahakana über die auf deutschem Gebiet liegende portugiesische Telegraphenstation Henrique Couceiro zum Kunene-Grenzfluß sind noch etwa 180 Kilometer. Jenseits des Kunene tritt die Bahn in gut besiedeltes und bebautes Land, wo unter anderen die Companhia de Mossamedes bereits eine größere Anzahl von Farmen angelegt hat. Auf portugiesischem Gebiete würde die noch zu bauende etwa 300 Kilometer lange Strecke fast völlig im fruchtbaren Tale des Rio Cavolovar, eines Nebenflusses des Kunene, geführt werden.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, den 13. November 1913.

Kreiswahlmänner-Wahlen.

Nachstehend bringen wir die amtliche Feststellung der gestrigen Wahlmännerwahlen in den 26 hiesigen Wahlbezirken:

Distr.	Wahlber.	Nat.	Soziald.	Ungültig u. Zerspl.	Zus.
1	1279	63	42	—	104
2	1385	27	153	2	182
3	1240	28	185	2	215
4	1404	40	241	—	281
5	1063	112	34	—	146
6	1105	42	123	—	165
7	1068	26	170	2	198
8	1200	48	119	—	167
9	1219	70	34	4	108
10	1420	42	198	3	243
11	1553	33	251	10	294
12	1459	17	425	—	442
13	1528	16	343	7	366
14	1525	33	208	4	250
15	1181	30	267	—	297
16	1054	17	331	—	348
17	1090	15	278	6	299
18	1297	23	288	1	310
19	1058	28	224	—	253
20	1251	30	217	—	247
21	958	47	158	—	205
22	1051	50	296	2	287
23	1305	42	261	—	303
24	527	—	110	1	111
25	989	140	120	1	261
26	1171	19	266	—	285
zus.	31339	1051	5270	45	6366
1910:	27430	1521	3555	106	5182

Abgestimmt haben: 1913 = 20,3%
" " 1910 = 18,9%

Die Kreiswahlmännerwahlen

in Mannheim erbrachten den Sozialdemokraten einen billigen Triumph. Das war vorauszusehen. Die „Volksstimme" hätte es deshalb gar nicht nötig gehabt, auf der einen Seite ihres Blattes an „die fortschrittlich, demokratisch gesinnte Bürgerschaft, bezw. die sozialdemokratisch organisierte Arbeiterschaft" zu appellieren und auf der anderen Seite „die bürgerliche Koalition in Massen" marschierend an die Wand zu malen. Bei der ungerechten (nicht ungesetzlichen!) Wahlkreisordnung, derzufolge die ganze Stadt einen Wahlkreis bildet, war eine sozialdemokratische Mehrheit von vornherein sicher. Trotzdem wurde auf jener Seite kräftig agitiert, hat doch nach dem Ausfall der Landtagswahlen die Bewegung „Stimmung" nötig.

Auf nationalliberaler Seite betrachtet man unter den gegebenen Umständen den Wahlausgang mit ziemlichem Gleichmut. Manche unserer Freunde plädierten überhaupt für Wahlenthaltung. Aus prinzipiellen Gründen ist von einer solchen Parole abgesehen worden, dafür aber eine besondere Agitation nicht entfaltet worden. Die Partei beschränkte sich auf den Aufruf im „General-Anzeiger" und an das Verteilen von Wahlvorschlägen vor den Wahllokalen. In einem Wahlbezirk (Rheinau) ist gar keine Liste aufgestellt worden. Die nationalliberale Partei wollte ihren Anhängern lediglich Gelegenheit geben, ihr Stimmrecht im bürgerlichen Sinne auszuüben; der Ausgang stand doch von Anfang an fest. Einer Kraftprobe für die Partei bedurfte es nicht, diese ist am Tage der Landtagswahl erfolgt und bekanntlich befriedigend ausgefallen.

Es sind trotzdem über 1000 nationalliberale Zettel abgegeben worden. Vor drei Jahren, als die Fortschrittliche Volkspartei ebenfalls für unsere Vorschläge eintrat, waren es 1500. Damals siegten die Liberalen in drei Bezirken mit 83 Wahlmännern, gestern in vier Bezirken mit 126 Wahlmännern. Durch eine stärkere Wahlbeteiligung wäre es sicher möglich gewesen, noch in drei oder vier Bezirken die Mehrheit zu erreichen und auf 200 nationalliberale Wahlmänner zu kommen. Die Wahl der Abgeordneten wäre aber auch dadurch nicht beeinträchtigt worden. Ein imponierender Sieg der nationalliber. Liste kam gestern in Sandhofen zustande. Zur Ueberraschung auch der Gegner ging diese mit 140 gegen 120 Stimmen durchs Ziel. Den wackeren Sandhofener Freunden dafür unsere Anerkennung!

Was wir für die Zukunft fordern müssen — wir sagen es noch einmal — ist die direkte Wahl der Abgeordneten in einzelnen Bezirken oder aber die Verhältniswahl für die ganze Stadt. In den Landbezirken haben die Sozialdemokraten durch die Taktik der Ueberrumpelung ebenfalls manche Erfolge errungen. Sie rechnen lt. „Volksstimme" auf mindestens 26 Abgeordnete unter den 70 Mitgliedern des Kreistages.

*

Aus dem Lande liegen noch folgende Mitteilungen vor:

* Neckarhausen, 12. Nov. Bei den heute von 8—11 Uhr vormittags stattgehabten Kreiswahlmännerwahlen wurden von den bürgerlichen Parteien keine Einigung veranlaßt. Es wurden daher zwei Vorschlagslisten zur Abstimmung gebracht. Es siegte, wie vorauszusehen war, die Liste des Zentrums. Die Wahlbeteiligung war eine außergewöhnlich starke, trotz unsere Ortsbehörde als Wahlzeit die allerungeschickteste Tageszeit (8—11 Uhr vormittags), herausgefunden hat. Der nationalliberale Ortsverein hat keine weitere Agitation entfaltet, weil er den Standpunkt vertritt, daß die Kreiswahlen nicht unter dem Gesichtswinkel nackter Parteipolitik stattfinden sollten. Ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien bei diesen Wahlen hält er am sachdienlichsten, da im Kreisausschuß lediglich Verwaltungsfragen und keine parteipolitischen Angelegenheiten zu regeln sind.

⊙ Aus dem Bezirk Schwetzingen, 13. Nov. Bei der gestrigen Kreiswahlmännerwahl siegten in Hockenheim: im 1. und 2. Wahlbezirk die vereinigten bürgerlichen Parteien, im 3. Bezirk die Sozialdemokraten; in Reilingen die Sozialdemokraten; in Ketsch das Zentrum; in Altlußheim die Sozialdemokraten; in Neulußheim die Fortschrittliche Volkspartei; in Oftersheim: im 1. Bezirk die Bürgerpartei und im 2. Bezirk die Sozialdemokraten; in Friedrichsfeld die Sozialdemokraten und ein Zentrumsmann (ein auf der sozialdem. Liste stehender Name wurde für ungültig erklärt); in Edingen die Sozialdemokraten; in Brühl das Zentrum.

* Plankstadt, 12. Nov. Die hiesige Wahl der Wahlmänner zum Kreisausschuß war eine sehr lebhafte. Hauptsächlich das Zentrum hatte alle Mann aufgeboten, vorher aber strengstes Stillschweigen zu bewahren gesucht. Diesem Ansturm unterlag auch die Sozialdemokratie, die eine Ueberrumpelung geplant hatte. Unter solchen Umständen hielt es die Nationalliberale Partei wie die Fortschrittliche Volkspartei am besten sich überhaupt nicht zu beteiligen. Sämtliche Wahlmänner fielen der Zentrumspartei oder besser gesagt dem vom katholischen Arbeiterverein aufgestellten Wahlzettel zu, der 170 Stimmen erhielt, während es die Sozialdemokratie auf 77 Stimmen brachte. In früheren Jahren stimmten kaum 20 im gesamten ab; auch in den übrigen Orten des Bezirks soll die Wahlbeteiligung eine sehr rege gewesen sein.

B. Freiburg, 12. Nov. Bei den heutigen Kreiswahlmännerwahlen erzielten die Vorschlagslisten des Zentrums in allen 16 Wahldistrikten, mit Ausnahme von 2, die Mehrheit. Auf die Kandidaten des Zentrums fielen 2006, auf die Großblockkandidaten 1155 Stimmen. Es erhält somit das Zentrum 267 Wahlmänner, der Großblock 57. Das Zentrum trat bei dieser Wahl, entgegen der früheren Gepflogenheiten, mit einer eigenen Kandidatenliste auf.

---

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Obergeometer Karl Jung in Karlsruhe auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Verleihung des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Kaufmannsgerichtswahl.** Die Frist zur Eintragung in die Wählerliste läuft am 16. November ab. Es ist dringend nötig, daß alle Firmen, die die Liste ihrer wahlberechtigten Angestellten noch nicht fertiggestellt haben, nunmehr ungesäumt die Unterlagen an den Ausschuß der kaufmännischen Organisationen Mannheim (z. H. des Kaufmännischen Vereins) gelangen lassen. Ebenso notwendig ist es, daß alle jene Angestellten, deren Prinzipale nicht mit den Unterlagen bedacht worden sind, sofort die Anmeldung bewirken. Alle kaufmännischen Vereine sowie das Kaufmannsgericht geben die Unterlagen unentgeltlich ab. Auch unmittelbare Anmeldung beim Kaufmannsgericht oder in den Vororten in den zuständigen Rathäusern ist möglich. Eines Ausweises bedarf es in diesem Falle nicht. An alle wahlberechtigten Handelsangestellten ergeht die dringende Bitte, um die Sicherung des Wahlrechts besorgt zu sein. Das kann aber nur durch Eintragung in die Wählerliste geschehen.

* **Hochwasser.** Infolge der schweren Regengüsse, die in den letzten Tagen über das Badener Land niedergingen, führen der Rhein u. seine Nebenflüsse Hochwasser. Nach einer Meldung aus Rastatt ist seit Dienstag Nacht die Murg über die Ufer getreten und hat das Murgtalvorland vollständig überflutet. — Der Neckar ist infolge der starken Regenfälle in der vergangenen Nacht enorm gestiegen. Während der Pegel gestern früh 8 Uhr in Heidelberg einen Wasserstand von 1.35 Meter zeigte, stand er heute um 8 Uhr auf 3.02 Meter. Bis 10 Uhr war das Wasser dann weiter auf 3.16 Meter gestiegen. Aus Heilbronn wird weiteres Wachsen des Neckars gemeldet. Die Schiffahrt ist eingestellt.

* **Der Verkehrsverein Mannheim** versendet gegenwärtig folgendes Rundschreiben zur Werbung neuer Mitglieder: „In den acht Jahren seines Bestehens hat der Verkehrs-Verein Mannheim e. V. hier so feste Wurzeln gefaßt, daß er aus dem öffentlichen Leben unserer Stadt kaum mehr hinwegzudenken ist. In der außerordentlich gesteigerten Inanspruchnahme unserer Geschäftsstelle kommt die hohe Popularität zum Ausdruck, die unser Verein infolge seiner überaus vielseitigen Tätigkeit auf allen Gebieten des Verkehrswesens erworben hat. Leider aber drückt sich die große Vielseitigkeit und das unverkennbare Ansehen unseres Vereins noch viel zu wenig in seiner Mitgliederzahl aus, bei der man gleichfalls ein der gesteigerten Geschäftstätigkeit entsprechendes Anwachsen erwarten sollte. In den letzten Jahren ist es in der Hauptsache nur gelungen, die durch Tod, Wegzug oder Austritt entstandenen Lücken wieder auszufüllen; eine namhafte Zunahme des Mitgliederstandes aber ist nicht erfolgt. So ergeht denn aufs neue unser Ruf an alle Freunde unserer Bestrebungen, in ihrem Kreise dem Verkehrs-Verein neue Mitglieder zugewinnen und, falls sie selbst unserem Verein noch nicht angehören, ihm durch ihren Beitritt die notwendige Förderung angedeihen zu lassen. Alle diejenigen sollten dem Verkehrsverein als Mitglieder angehören, die aus seiner Tätigkeit unmittelbaren Nutzen ziehen, und denen die Hebung des Verkehrs und die Heranziehung eines kaufkräftigen Publikums zustatten kommen. Mitglied des Verkehrsvereins sollte aber auch jeder werden, der das Verkehrsbureau für Geschäfts- oder Erholungsreisen um Auskünfte, Vermittlung von Fahrkarten und dergleichen angeht. Mitglied des Verkehrs-Vereins sollte überhaupt jeder gute Mannheimer sein, dem daran gelegen ist, daß das Wesen und die Bedeutung unserer Stadt draußen immer mehr bekannt werden; denn nach der bisherigen Tätigkeit unseres Vereins muß er die Ueberzeugung erlangt haben, daß unsere im weitesten Sinne gemeinnützige und dem Wohl Mannheims dienende Tätigkeit in höchstem Maße für unsere Stadt notwendig ist und darum der Unterstützung weitester Kreise bedarf." Es wäre sehr wünschen, daß dieser Appell an die hiesige Einwohnerschaft den zu erwartenden Erfolg hat, weil der Verkehrs-Verein seine für unsere Stadt so außerordentlich nutzbringende Tätigkeit nur dann weiter ausdehnen kann, wenn mit der Steigerung seiner Aufgaben auch eine Zunahme seiner Mitgliederzahl und seine Einnahme aus den Mitgliederbeiträgen Hand in Hand geht.

* **Das Ergebnis des Neustadter Pfälzer Weintages** ist ein befriedigendes. Die Garantiezeichner brauchen in keiner Weise in Anspruch genommen zu werden.

* **Zweite Heidelbeerernte.** In den Wäldern des Maisenbach- und Holzbachtales ist eine zweite Heidelbeerernte herangereift. Jetzt — sechs Wochen vor Weihnachten — kann man als eine Folge der warmen Tage die schönsten Sträuße solcher Waldbeeren pflücken, die man für gewöhnlich nur um Pfingsten einerntet.

* **Gemeiner Diebstahl.** Einem armen Invaliden von hier wurden in der Nacht zum Montag aus den Schrebergärten an der Fohlenweide vier Hasen, darunter ein belgischer Riese im Werte von 20 Mark, einem Nachbar ebenfalls ein belgischer Riese gestohlen. Man brachte einen Polizeihund an Ort und Stelle. Die Diebe — es müssen mehrere gewesen sein — hatten aber ganz richtig vorausgesehen, daß der Hund bei dem nassen Wetter die Spur verlieren würde. Es wäre dringend zu wünschen, daß mit allem Nachdruck den Diebereien in den Schrebergärten polizeilicherweise nachgegangen würde.

* **Neue Aufgaben des Gemeinnützigen Vereins Feudenheim.** Man schreibt uns: In der letzten Generalversammlung wurden wieder eine so große Anzahl Wünsche zum Ausdruck gebracht, daß es dem Vorstand des Vereins schwer fallen wird, das wirklich Bedürftige von der Unzahl von Einzelwünschen und Forderungen im Interesse unseres Stadtteils mit Nachdruck zu vertreten. Das Hauptaugenmerk des Vereins wird darauf zu richten sein, bessere und billige Verkehrsverhältnisse herbeizuführen. Die besseren Verkehrsverhältnisse erhoffen die Feudenheimer mit der Eröffnung der Elektrischen, die nahe bevorsteht. Anders steht es mit einer billigen Beförderung; mit der Eröffnung der Elektrischen wird der Etat für die Fahrt nach Mannheim mit zahlreicher Familie ganz gehörig verteuert. Die allgemeinen Wochenfahrkarten, die seither zu Mk. 1.— und Mk. 1.05 ausgegeben wurden, fallen alsdann weg. Es tritt eine allgemeine Verteuerung ein. Die Fahrkarten (Arbeiterkarten) kosten alsdann bei 2maliger Fahrt Mk. 0.90, bei 4maliger Fahrt Mk. 1.55 pro Woche. Die Monatskarte Mark 7.20. Nun sollen aber, wie vorgesehen, die Feudenheimer nur jenseits des Neckars befördert werden; während der berechtigte Wunsch dahin geht, daß die Taxgrenze an den Paradeplatz gelegt wird. Wir können dieses Verlangen nur nachdrücklichst unterstützen. Es wäre im Interesse unseres aufstrebenden Vorortes und einer gesunden Wohnungspolitik nur zu begrüßen, wenn die Tarife der Vorortbahnen reduziert würden. Hier kann nur, wie es in der Versammlung überzeugend zum Ausdruck gebracht wurde, ein Zusammengehen sämtlicher Vorortgemeinden Abhilfe schaffen. Mit unseren jetzt bestehenden Tarifen der Elektrischen wird es einer in mittleren Verhältnissen lebenden Familie einfach unmöglich gemacht, sich in einem der Vororte ansässig zu machen. Man revidiere hier den Tarif so, daß es möglich ist, auch im Vorort zu wohnen. Unser Stadtteil Feudenheim, deren Bahn seither einen unverhältnismäßig hohen Gewinn gegenüber andern Vorortbahnen abwarf, könnte doch Anspruch erheben, derart behandelt

---

rismen, Szenenskizzen zu Genoveva, den Nibelungen, Demetrius, sowie Entwürfe zu Gedichten.

Richard Strauß' neuestes Werk „Deutsche Motette"

(Opus 62) nach Worten von Friedrich Rückert für 16stimmigen gemischten Chor a capella und 4 Solostimmen, das bekanntlich Prof. Rüdel und dem königlichen Opernchor in Berlin gewidmet ist, wird — wie nunmehr feststeht — bestimmt am 2. Dezember ds. Js. in der Philharmonie zu Berlin auf einem vom königlichen Opernchor veranstalteten „Richard-Strauß-Abend" seine Uraufführung erleben. In dem Konzert werden unter anderem verschiedene Chöre, darunter das „Lied der Freundschaft" und die 16stimmige Hymne gespielt werden; ferner wird Richard Strauß selbst die Leitung eines seiner Orchesterwerke übernehmen, während die Leitung des übrigen Konzertes in den Händen von Prof. Rüdel liegt.

Aus Anlaß der Wiederkehr von Schillers Geburtstag

hat der König von Württemberg auch diesmal, wie er dies fast alljährlich tut, in das Marbacher Schillerarchiv und Schillermuseum — bekanntlich ein durch ganz persönliche Initiative des Königs begründetes Institut — einige sehr interessante und wertvolle, auf den Dichter bezügliche Stücke gestiftet. Es sind dies zunächst ein Bruchstück aus dem Entwurf zu den „Maltesern"; die bereits im Besitz des Museums befindlichen handschriftlichen Fragmente zu dieser von Schiller nie ausgeführten Dichtung werden durch diesen neuen Teil in erfreulicher Weise ergänzt. Ferner befindet sich unter den Gaben ein Brief Schillers an seine Schwägerin Karoline v. Beulwitz, spätere Frau v. Wolzogen aus der ersten Zeit nach seiner Vermählung mit ihrer Schwester Charlotte v. Lengefeld. In diesem Schreiben erzählt er u. a. von der ersten Vorlesung, die er im Sommersemester 1790 an der Universität Jena über „Theorie der tragischen Kunst" gehalten. „Lolo hat gestern zwei Stunden im Kabinett neben meinem Auditorium zugebracht und mich lesen hören und mir Tee gemacht. Sie hat sich vor den Studenten sehr gefürchtet, jetzt aber hat sie Herz. Ich fing gestern die Vorlesungen über die Tragödie an und finde gar viel Vergnügen in dieser Arbeit. Ich entdecke viele Erfahrungen, die die Ausübung der tragischen Kunst mir verschafft hat und von denen ich selbst nicht wußte, daß ich sie hätte. Zu diesen suche ich den philosophischen Grund, und so ordnen sie sich unvermerkt in ein lichtvolles zusammenfügendes Ganzes, das mir viel Freude verspricht." Der Brief schließt: „Lebe wohl, liebste Line. Wie sehne ich mich, deine liebe Gestalt wiederzusehen, in deinem Wesen mich zu verlieren. Ich drücke dich an meine Seele. Leb wohl." In diesem Briefe hat Karoline v. Wolzogen nun später, offenbar als sie das Schreiben für einen Abdruck vorbereitete, handschriftlich mehrere Aenderungen vorgenommen; sie hat den ganzen letzten Teil des Briefes, wohl als nach ihrem Empfinden zu überschwenglich, durchgestrichen, und das von Schiller gebrauchte „Du" in „Sie" geändert. Aus dem gleichen Gefühl heraus hat sie auch in dem von ihr 1830 veröffentlichten Buch über Schillers Leben die von dem Dichter an sie und ihre Schwester Lotte gemeinschaftlich gerichteten Briefe im Abdruck dahin geändert, daß sie nur an Lotte allein gerichtet zu sein schienen.

Jenaer und Weimarer Geist vor 100 Jahren.

Bei einer akademischen Jahrhundertfeier, die im großen Volkshaussaale zu Jena stattfand, hielt der Professor der Geschichte an der Thüringer Hochschule Dr. Alexander Cartellieri eine Festrede, in der er zeigte, wieviel Weimarer und Jenaer Geist in der deutschen Freiheitsbewegung steckt. Männer wie Heinrich Luden, Lorenz Oken und Kieser hatten ja in der Zeit der deutschen Erniedrigung in den Kollegs, die sie an der Thüringer Hochschule hielten, neben der Vermittlung der Wissenschaft auch deutschen Geist und deutsche Ehre ihren Hörern in die Seele gepflanzt. Oftmals schweiften sie von der strengen Linie des Stoffes ab und gedachten in zündenden Worten der patriotischen Aufgaben der Zeit und ebneten so den Boden, auf dem der Geist der Erhebung inmitten der napoleonischen Unterdrückung erwachen und erwachsen konnte. Es ist nie aufgeklärt worden, ob nicht damals, als am 2. April 1813 eine französische Division in Jena rasten sollte, aber auf dem Hausberg Kosaken zu sehen glaubte und sich in Unordnung davon machte, ob nicht damals, wie behauptet wird, wirklich mutwillige Studierende sich verkleidet und Kosaken dargestellt hatten. Erwiesen ist es aber, daß ehemalige jenaische Studenten, die inzwischen preußische Jäger und Husaren geworden waren, sich in die Musenstadt einschlichen, geschickt verkleidet und von marktbesuchenden Bauern gar nicht zu unterscheiden, sich militärische Nachrichten zu verschaffen wußten, die für ihre bei Kahla und Roda stehenden Regimenter wertvoll waren. Kein Bürger Jenas hätte sie verraten, und Napoleon hatte wohl recht, als er einmal leidenschaftlich über Weimar und Jena schalt: „Euer Herzog ist der unruhigste Fürst in ganz Europa. Euer Tugendbund, die frechen und revolutionären Reden eurer Jenaer Professoren, der Revolutionssamen, den sie überall unter die Jugend ausstreuen!" Und am selben Abend gab er ja den Befehl, die Stadt Jena niederzubrennen, oder, als man ihm dies auszureden vermochte, wenigstens die Häuser der verhaßten Professoren verbrannt wissen wollte. (Die Ausführung des Befehls wurde — einstweilen wenigstens — aufgeschoben.) Ein Professor der Mathematik in Jena, v. Gerstenbergk, las sogar über den Begriff der gesamten Kriegswissenschaft und verband damit praktische Waffenübungen, bis ein Verbot durch die Universitätsbehörde dies untersagte und den Studenten stilles Verhalten, fleißiges Studieren und Vermeidung jedes Scheins der Teilnahme an den Kriegsereignissen anempfahl. Das geschah zu einer Zeit, als die Jenaer Studierenden schon scharenweise als Lützower in den Kampf zogen. Dieser Geist, der im Vorlesungsverzeichnis von 1814 bereits vom Prorektor und Senat patriotische Mahnungen an die Studierenden erließ, taluchte in seiner ganzen Kraft und Größe in der Rede Cartellieris auf, die übrigens in Buchform bei Gustav Fischer in Jena erscheint.

*

Diplomingenieure und Nationalökonomie.

Ueber dieses Thema sprach am 11. cr. Patentanwalt Dipl.-Ing. Dr. Alexander Lang (Berlin) in der Mitgliederversammlung des Ver-

MARCHIVUM

zu werden, daß nicht ein Rückschritt — wie man es seit zwei Jahren beobachten muß — sondern ein Fortschritt zu verzeichnen wäre. Das ist leider nicht der Fall. Die seitherige primitive Beförderungsverhältnisse trugen nicht dazu bei, Ansiedler zu gewinnen und der neue teure Tarif auf der Elektrischen wird den „Abscheu aufs Land zu ziehen" noch vergrößern. Die Hoffnungen unserer Gewerbetreibenden (Baumeister, Handwerker usw.), die glaubten einer schönen Zukunft entgegen zu gehen, sind vollständig vernichtet. Und es geschieht nur dadurch, daß man einen billigen Tarif nach Mannheim nicht ermöglicht. Die Fahrgelegenheit und Billigkeit macht alles. Mit Recht sagt ein alter Feudenheimer: Wir sind 10 Jahre zu spät auf die Welt gekommen (Einverleibung). Wir aber wollen den Wunsch aussprechen, daß unser Vorort besser als seither berücksichtigt wird. Wir werden noch Gelegenheit nehmen auf die weiteren Wünsche, die sehr berechtigt für den Stadtteil Feudenheim sind, zurückzukommen.

* **Ein Gewitter,** das sich durch einige Donnerschläge und kurzen starken Hagelschlag bemerkbar machte, entlud sich heute Nachmittag kurz vor 2 Uhr über unserer Stadt. Nachher war die Temperatur beträchtlich gefallen. Das närrische Jahr 1913 ändert seinen Charakter nicht bis zu seinem seligen Ende.

* **Einbruch.** In der Nacht zum 10. November wurde im Hause O 7, 17a hier in einer Schneiderwerkstätte mittelst Einbruchs folgende Sachen von unbekanntem Täter entwendet: 8,20 Meter schwarzer Seidenstoff, 40,30 Meter schwarzer Seidenstoff, 21,40 Meter schwarzes Seidenfutter, 44,60 Meter Seidenfutter, 5 Coupon à 3 Meter dunkler Stoff, 2 Coupon à 3,10 Meter, 1 Coupon mit 3,15 Meter und 1 Coupon zu 2,40 Meter, sämtliches dunkler Herrenstoff, 3 Westenstoffe à 70 Zentim. lang, der eine hellgraue Seide, der andere dunkelgrauer Wollstoff und der dritte ist schwarz mit grünen Tupfen, 1 dunkler Paletot mit schwarzem Sammtkragen und schwarz seidenes Futter.

* **Aus dem Stadtteil Feudenheim.** Auf der ersten großen Kaninchenausstellung in Langen erhielt Herr Karl Nagel-Feudenheim unter großer Konkurrenz einen Ehrenpreis. Ausgestellt waren 283 Tiere. Nur zwei Züchter von Mannheim und Feudenheim waren beteiligt.

Polizeibericht

Unfälle. Am 12. ds. Mts. vormittags erfolgte auf der Straßenkreuzung Feudenheim-Käfertal-Wallstadt-Mannheim, Gemarkung Feudenheim ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Bierfuhrwerk. Der Flaschenbierhändler und dessen 15 Jahre alter Knecht, beide von Feudenheim, wurden vom Fuhrwerk herunter geschleudert und trug ersterer eine Quetschung am Gesäß, letzterer eine solche des rechten Oberarms davon. Auch beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Beim Ueberschreiten der Straßenbahngeleise vor dem Hause A 2, 1, hier wurde gestern abend 6 Uhr eine 35 Jahre alte, ledige Fabrikarbeiterin aus Mundenheim von einem Straßenbahnwagen der Linie 3 erfaßt und zu Boden geworfen. Sie geriet dabei mit den Beinen unter die Schutzvorrichtung des Wagens und konnte erst nach Hebung desselben aus ihrer peinlichen Lage befreit werden.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Das Ende einer sensationellen Verhaftung.** Gestern wurde der Staatsanwaltschaft Darmstadt der des Raubmordes an Brechner verdächtige, in Rheingönheim festgenommene Fabrikarbeiter Medel vorgeführt und alsbald dem Ingenieur Mehne-Langen, der Pfandleiherin Ambrosius-Frankfurt und einem anderen Zeugen, die den wahrscheinlichen Mörder gesehen haben, vorgestellt. Keiner dieser Personen konnte bestimmte Angaben über die Wahrscheinlichkeit, daß Medel der Mörder sei, machen. Da er zur fraglichen Zeit sich auf der Wanderschaft befand und sein Alibi nachgewiesen scheint, mußte er wieder aus der Haft entlassen werden. Er hat bereits heute morgen an seiner letzten Arbeitsstelle, den Guttiniwerken, die Arbeit wieder aufgenommen.

* **Ein schwerer Diebstahl** ereignete sich vor kurzem in der Fabrik von Guilini in Rheingönheim. Der verheiratete Laborant Heinrich Schwarz aus Mundenheim stahl aus der Fabrik Platin im Werte von 4000 Mark und suchte es bei einer Münchener Firma zu veräußern. Die Polizei erhielt hiervon Kenntnis, als sie Schwarz aber festnehmen wollte, ging er flüchtig und hielt sich seither in Luxemburg auf. Vorgestern kehrte er wieder zurück und wurde durch die Polizei verhaftet.

* **Die Eifersuchtsszene,** von der wir in letzter Nummer berichteten, hat mit dem Tode des Attentäters, des Laboranten Julius Schmitt, geendet. Heute wurde Schmitt am Friedhof tot aufgefunden. Er hatte sich nach dem Attentat auf seine Geliebte vier Messerstiche beigebracht.

Vereinsnachrichten.

* **Evang. Bund Mannheim.** Die evangelische Bewegung in Oesterreich ist sowohl für den Gustav-Adolf-Verein, als auch für den Evangelischen Bund Gegenstand unablässiger Fürsorge. Am nächsten Sonntag, abends um 8 Uhr, veranstaltet der Evang. Bund in der Konkordienkirche einen gottesdienstlichen Vortrag, bei dem auch musikalische Darbietungen — Orgel, Cello, Violine — vorgesehen sind. Der Gemeinde ist Gelegenheit gegeben, aus berufenem Munde den gegenwärtigen Stand der evangelischen Bewegung in Böhmen zu erfahren. Herr Pfarrer Spalatnay aus Kuttenberg (Böhmen) wird über die Verhältnisse seiner Heimat berichten. Die evangelische Gemeinde wird zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen und gebeten, das Gesangbuch mitbringen zu wollen. Beim Ausgang aus der Kirche wird eine Kollekte für die evang. Bewegung in Böhmen erhoben. (Siehe heutiges Inserat.)

* **Das Winterfest der Allgemeinen Radfahrer-Union, D. T. G.** am nächsten Samstag, den 15. ds. Mts., dürfte sich nach allem, was bis jetzt bekannt geworden ist, seinen Vorgängern würdig anreihen. Der bewährte Vergnügungskommissär, Herr Hofschauspieler Kökert, hat ein exquisites Programm aufgestellt, an dessen Durchführung die Damen: Hofopernsängerin Frau v. Mauch-Pfeiffer, Hofschauspielerin Frl. Alice Lisse, Hofballetmeisterin Frl. Renny Hänus und die Herren Hofopernsängern Fischer und Landory, Hofschauspieler Grünberg und Tau sowie ein Unionsquartett von Hofbraterinnitgliedern beteiligt sein werden. Ein Kunstreigenfahren und ein solenner Ball wird den Schluß bilden. Da ein großer Besuch der Festlichkeit zu erwarten ist und mit der Abwicklung des ebenso reichhaltigen, wie schönen Programms zeitig begonnen werden muß, wird den Festteilnehmern empfohlen, sich am Samstag abend, spätestens 7½ Uhr im Friedrichspark einzufinden.

* **Schützt die Impfung tatsächlich vor Pocken-Ansteckung und -Erkrankung?** Man schreibt uns: Die Wissenschaft ist nicht in der Lage anzugeben, wie dieser Schutz zustande kommt und wie lange er dauert, denn nach einer Aeußerung des Münchener Zentralimpfarztes Dr. Dietl befielen bei der Pockenepidemie von 1870/71 die Pocken Geimpfte und Ungeimpfte. Dagegen birgt die Impfung, wie die Tatsachen hundertfältig beweisen, ernste Gefahren für Gesundheit und Leben in sich. In England sind die Eltern, die es mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können, ihre Kinder den Impfgefahren auszusetzen, von der Impfung befreit. Etwas anderes wollen ja die Impfgegner nicht, als die Einführung der Gewissensklausel. Dort hat seit dieser Einführung die Pockensterblichkeit nachgelassen. Ueber all diese Fragen wird der morgen abend 8½ Uhr im Rathaussaal stattfindende Vortrag des Herrn Wegener Aufklärung bringen. Eintritt frei!

Vergnügungen.

* **Rosengarten-Konzert.** Das am nächsten Sonntag abend stattfindende Konzert wird von der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments unter Leitung des kgl. Musikmeisters Heisig ausgeführt. Das Programm enthält ausschließlich Werke für Streichmusik. Besonderes Interesse gewinnt die Veranstaltung durch das Auftreten des bekannten Klavierhumoristen E. A. Meister, früher am Intimen Theater in Hamburg. Herr Meister wird im bunten Wechsel humoristische Lieder, Couplets usw. vortragen und sich dabei am Klavier selbst begleiten. Die Darbietungen haben dem Künstler dank seinem angenehmen Organ, einer vollendeten Vortragskunst und einer sympathischen Erscheinung überall warmen Beifall eingetragen. Ferner werden noch Frl. Mina Weiß, Konzertsängerin aus Frankfurt a. M. für den Vortrag einiger Lieder gewonnen werden, zu denen Herr Meister die Begleitung am Flügel übernommen hat. Eintritt 50 Pfg. Programm siehe Inseratenteil.

* **Apollo-Theater.** Nur noch drei Tage geht das gegenwärtige Programm mit dem amerikanischen Filmkomiker Marco—Twins, dem Wunderakt Cussac, den Aeros und den übrigen Sensationen in Szene. Am Sonntag findet ein Wechsel des gesamten Programms statt mit Faradoni von der Mailänder Scala und seiner Gesellschaft als Hauptattraktion. Faradoni bringt den dramatisch-choreographischen Akt „Die Prairie-Blume" zur Vorführung, dem folgende Idee zu Grunde liegt. 1. Bild: In einer Bar des wilden Westens. Es ist Geburtsfest der bildschönen Tochter des Wirtes Susie. Das Fest ist arrangiert von den Cowboys (Kuhhirten) mit charakteristischen Tänzen. Ein Indianer namens Black Peacock (schwarzer Pfauhahn) nähert sich der Bar in der Absicht, einen Diebstahl auszuführen. Susie erblickt ihn; man vertreibt Black Peacock. Dieser bemächtigt sich eines in der Nähe stehenden Cowboy-Pferdes. Jack, einer der Cowboys, will ihn aufhalten, aber die Rothaut schlägt ihn nieder, bindet den Cowboy auf das Pferd und flieht. Die Cowboys bemerken das Verschwindenihres Kameraden und machen sich schnell an die Verfolgung des Indianers. 2. Bild: Im indianischen Feldlager. Man hört von weitem die Prairie-Flower (Prairie-Blume), der Liebling des Indianerhäuptlings, singen. Black Peacock kommt mit dem gefangenen Cowboy und verlangt von dem Häuptling den Skalp (Kopfhaut) des Cowboys. Die Indianer führen sofort einen Siegestanz um Jack, den Cowboy, auf, der mittlerweile an einen Baumstumpf gebunden ist. Die Prairie-Blume, gerührt von der Qual, die dieser junge Cowboy erleiden soll, schwört, ihn zu retten. Ein schweres Gewitter naht, der Donner rollt aus der Ferne. Black Peacock belauscht das Gespräch der jungen Indianerin und des Cowboys. Prairie-Blume beschützt mit ihrem Körper den Gefangenen und erinnert die Mitglieder ihres Stammes, daß der Allmächtige nicht zu töten erlaubt; sie lassen sich aber durch nichts hindern und sind im Begriff, den Cowboy zu skalpieren. Da rasselt ein schwerer Blitz und Donnerschlag vom Himmel herniedder, die Rothäute werfen sich erschreckt zur Erde und glauben an eine göttliche Dazwischenkunft. Revolverschüsse knallen, die Rothäute springen empor, die Cowboys habe ndas Indianerlager überfallen, um ihren Kameraden zu befreien, was auch in wenigen Minuten gelingt. Ein Regenbogen, als Zeichen des Himmels, kündet Frieden, aber die Prairie-Blume hat durch ihre Liebe den Tod gefunden. Die Ausführung der Pantomime und die Tänze stehen auf einem so hohen Niveau, wie sie selbst die Apollobühne bis jetzt noch nicht erlebt hat. Die Szene wird deshalb sicher große Anziehungskraft ausüben. Das übrige ganz hervorragende Programm steht dem jetzigen nicht um das geringste zurück. In künstlerischer Beziehung wird im Gegenteil durch die Einfügung der Milos Compagnie noch eine bedeutende Steigerung erreicht.

Von Tag zu Tag.

— **Totschlag.** Elberfeld, 12. Nov. Im Geißrather Stadtwalde hat heute ein vor wenigen Tagen aus dem Zuchthause entlassener Verbrecher nach kurzem Wortwechsel den aus Elberfeld stammenden Gelegenheitsarbeiter Schlipköter mit einem von einer Bank losgerissenen Pfahl erschlagen. Die beiden hatten erst gemeinsam einen Einbruchsdiebstahl verübt und sind dann uneins geworden. Bei dem Erschlagenen fand man noch eine aus dem Diebstahl herrührende Flasche Steinhäger.

— **Große Ueberschwemmungen in Nordfrankreich.** w. Paris, 13. Nov. Die durch die starken Regengüsse verursachten Ueberschwemmungen haben namentlich in einigen Gegenden Nordfrankreichs beunruhigende Dimensionen angenommen. In Vesoul, Hericourt und Montbéliard stehen alle niedrig gelegenen Straßen unter Wasser. In der Nähe von Vé-Soul ist die Bahnlinie Vé-Soul—Paris überschwemmt. Der Verkehr wird durch Zweiglinien aufrecht erhalten.

— **Doppelselbstmord.** w. Paris, 13. Nov. In einem Hotelzimmer in Lausanne wurde der Pariser Hauptmann Emil Guilleraud tot und seine Begleiterin eine Frau Mazzé sterbend aufgefunden. Man glaubt, daß das Paar sich mit Morphium vergiftet hat. Die Beweggründe der Verzweiflungstat sind noch unaufgeklärt.

— **Ein Leichenautomobil verbrannt.** Hamburg, 13. Nov. Das Leichenautomobil eines Hamburger Beerdigungsinstituts geriet auf der Landstraße in Brand und wurde rasch durch die Flammen zerstört. Der Sarg konnte gerettet werden.

— **Eine dreiste Schwindlerin.** Berlin, 13. Nov. Abwechselnd in der Maske einer Hausiererin und in der einer vornehmen Dame führte eine erst 19 Jahre alte Schwindlerin seit vielen Monaten in den westlichen Vororten und im Zentrum dreist angelegte Diebstähle aus, wobei sie insgesamt für etwa 50 000 ℳ Juwelen erbeutete. Sie wurde jetzt endlich auf frischer Tat ergriffen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

— **Zur Hochzeitstragödie in Cholet.** Paris, 12. Nov. Von den vergifteten Gästen der mörderischen Hochzeit von Cholet ist wieder einer gestorben, was die Zahl der Opfer auf zehn bringt. Die öffentliche Meinung, die von den Aerzten an Ort und Stelle geteilt zu sein scheint, beruhigt sich bei dem Gutachten der Professoren von der medizinischen Schule in Angers nicht. Man weist darauf hin, daß die ersten Todesfälle zu rasch nach dem verhängnisvollen Hochzeitsschmause eingetreten sind, als daß sie die Folge einer Darmerkrankung an einer Bazilleninfektion sein könnten, und man weist auch darauf hin, daß die bisher Gestorbenen sämtlich bei der Mahlzeit am Ehrentisch der beiden jungen Ehepaare und ihrer nächsten Verwandtschaft gesessen haben. Die Schlagsahne, die den Gästen den Tod gebracht, wurde allen Gästen vorgesetzt, aber in fünf verschiedenen Schüsseln, während die zehn bisher gestorbenen Gäste alle aus der ersten Schüssel bedient wurden.. In der Küche war die Schlagsahne aber in einem Gefäß bereitet worden. Ihre Beschaffenheit kann also in den fünf verschiedenen Schüsseln nicht verschieden gewesen sein, und wenn die erste Schüssel mörderischer war als die vier anderen, so muß das auf eine andere Ursache als auf die allgemeine Beschaffenheit der Speise zurückgeführt werden. Ein sonderbares Zusammentreffen ist es, daß dieselbe Köchin, die die Schlagsahne bereitet hat, schon einmal vor 11 Jahren gleichfalls bei einer Dorfhochzeit, und zwar ebenfalls mit einer süßen Speise, 60 Gäste vergiftet hat. Da damals keiner der Erkrankungsfälle tödlich endete, setzte man die begonnene Untersuchung nicht fort und ließ die Sache in Vergessenheit geraten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Heidelberg, 13. Nov. Gestern abend wurde unterhalb des Eisenbahnüberganges an der Kaiserstraße auf der Strecke Heidelberg—Karlsruhe ein junger Mann überfahren. Der Körper war vollständig zermalmt. Der Unterkörper wurde 10 Meter vom Oberkörper entfernt auf der Böschung gefunden. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei handelt es sich um einen 24 Jahre alten Kellner aus Triberg, der nach den vorgefundenen Papieren angeblich zuletzt in Schwetzingen in Stellung war. Es liegt anscheinend Selbstmord vor.

w Bremen, 13. Nov. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Prinz Eitel Friedrich" ist am 12. November wohlbehalten in Barbados angekommen und segelt am 25. November nach Martinique.

w Berlin, 13. Nov. Vizeadmiral Rollmann, Direktor des Konstruktionsdepartements des Reichsmarineamtes ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt, unter Verleihung des Charakters als Admiral. An seine Stelle tritt der Abteilungschef im Reichsmarineamte Kontreadmiral Schrader.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Die Revision in dem Erfurter Aufruhrprozeß gegen fünf Reservisten und Landwehrleute, der den Anlaß zur Aenderung des Militärstrafgesetzbuches gab, wird noch in diesem Monat das Reichsmilitärgericht in Charlottenburg beschäftigen. Gegen das Urteil des Oberlandesgerichtes in Erfurt hatte der kommandierende General des 11. Armee-Korps Revision angemeldet. Jetzt ist in dieser Strafsache Termin zur Hauptverhandlung auf Dienstag, den 25. November, vormittags 10 Uhr, angesetzt. Die Verhandlung findet vor dem 1. Senat des Reichsmilitärgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Thielmann statt.

Ein schweres Bauunglück.

* Karlsruhe, 13. Nov. Aus Obertsrot bei Germersbach (Murgtal) wird gemeldet: Gestern Nachmittag 4 Uhr ereignete sich bei einem Kirchenbau ein schwerer Unglücksfall. Fünf Maurer und der Bauführer Fischer waren im Begriff ein Gewölbe im Mittelschiff der Kirche fertigzustellen, als plötzlich das Gewölbe einstürzte und das Gerüst mit den fünf Maurern und dem Bauführer zu Boden schleuderte. Obgleich sofort Hilfe gebracht wurde, konnte man nur vier Maurer schwer verletzt aus den Trümmern hervorziehen, der fünfte war sofort tot. Der Bauführer wurde auf ein Nebengerüst geschleudert und kam mit leichteren Verletzungen davon.

w Gernsbach, 13. Nov. Von den bei dem gestrigen Bauunglück in Obertsrot vier Schwerverletzten ist gestern Abend noch der Maurer Karl Kessel im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Drohendes Hochwasser.

w. Karlsruhe, 13. Nov. Infolge der andauernden Regengüsse steigen die Gebirgsbäche im Schwarzwald und in den Vogesen ununterbrochen. Die Murg ist in der verflossenen Nacht bereits stellenweise über ihre Ufer getreten. Der Oberrhein ist bei der Schusterinsel in den letzten 24 Stunden um 62 Zmtr. und der Rhein bei Maxau um 83 Zmtr. gestiegen.

Der Massenmörder Hopf vor der Strafkammer.

* Frankfurt a. M., 13. Nov. Der unter dem Verdacht des fünffachen Giftmordes an seinen zwei Frauen, seinen Eltern und seinem zweijährigen Kinde in Untersuchungshaft befindliche Drogist und Fechtlehrer Karl Hopf hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Beihilfe zum Verbrechen gegen das keimende Leben zu verantworten. Hopf, der gefesselt von zwei Kriminalbeamten aus dem Untersuchungsgefängnis zur Verhandlung vorgeführt werden mußte, erhielt 1 Jahr Zuchthaus. Das Mädchen, eine Näherin, dem Hopf die fraglichen Mittel gegen Entgelt abgegeben hatte, wurde bereits im Sommer des Jahres wegen des Versuches zu dem Verbrechen zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt.

---

bundes Deutscher Diplom-Ingenieure, Bezirksverein Berlin. Der Vortragende ging von der Wechselwirkung von Technik und Wirtschaft aus. Das Verhältnis beider sei so eng, daß man bei manchem Diplomingenieur der Praxis nicht sagen könne, ob er technisch oder wirtschaftlich tätig sei. Das „Zeitalter der Technik" habe bewirkt, daß manche Probleme der Wirtschaft nur von Personen mit systematischer technischer Bildung erkannt und der Nationalökonomie zugeführt werden könnten; auch bedürfe der Diplomingenieur in seiner beruflichen Praxis selbst eines umfassenden wirtschaftlichen Wissens. Dem trage der derzeitige Hochschulunterricht nicht genügend Rechnung. Die Pflege des nationalökonomischen Unterrichts liege zurzeit bei den Universitäten. Wolle sich der Diplomingenieur eine vertiefte nationalökonomische Ausbildung aneignen, müsse er die Universität beziehen. Die Promotionsbestimmungen der Universitäten seien aber für ihre eigenen Zöglinge zugeschnitten. Der durch die technische Hochschule vermittelte Bildungsstoff werde so gut wie nicht berücksichtigt. Man könne es den Universitäten nicht verübeln, wenn sie für ihre Grade den eigenen Studierenden den Vorzug geben. Anderseits müsse unter den besonderen Verhältnissen des hier in Frage stehenden Faches den wissenschaftlich gebildeten Technikern die Möglichkeit geboten werden, mit einem gleichwertigen Bildungsstoff den gleichen Grad zu gewinnen. Dies sei nur dadurch zu erzielen, daß den akademischen Technikern Gelegenheit geboten werde, an ihrer eigenen Hochschule in Nationalökonomie promovieren zu können. Die „Allgemeine Abteilung" der Technischen Hochschule müsse das Recht erhalten, den „Doktor der Nationalökonomie" zu verleihen. Die Voraussetzungen müßten dieselben sein wie für den Dr.-Ing. Demgemäß sei eine dem „Diplom-Ingenieur" ähnliche Einrichtung auch für die Nationalökonomie zu schaffen. Die technischen Wissenschaften hätten einen organischen Bestandteil der Prüfungsgegenstände dieser nationalökonomischen Diplomprüfung, — die zugleich Staatsprüfung sein solle, — zu bilden. Den Diplomingenieuren seien die technischen Prüfungsfächer zu erlassen. Da diese außerdem in der Lage seien, die Dissertation ihrem eigenen Fache zu entnehmen, so biete die Schaffung des nationalökonomischen Doktorgrades an der Technischen Hochschule dem heutigen Zustande gegenüber den Vorteil, daß dieser Grad in kürzerer Zeit und mit weit höheren Leistungen seitens der Diplomingenieure erworben werden könne; dem Wirtschaftsleben würden häufiger als bisher tüchtige, auf technischer Grundlage ausgebildete Volkswirte (Technokameralisten) zugeführt und der nationalökonomischen Wissenschaft erständen wertvolle Kräfte für jene Gebiete, deren Erforschung eine systematische technische Bildung zur Voraussetzung habe.

Kostspielige Studenten.

Aus Newyork wird berichtet: Der soeben erschienene neue Jahresbericht der Yale-Universität für das Jahr 1912-13 gewährt einen interessanten Einblick in die Summen, die amerikanische Universitäten für die Ausbildung ihrer Studenten aufwenden und zeigt zugleich, wie teuer die Studenten den Universitäten zu stehen kommen. Der teuerste Student der Universität ist der Mediziner; er kostet bei der Yale-Universität jährlich 1350,38 Doll., also nicht weniger als rund 5670 M. für jeden Hörer. Davon müssen die verschiedenen Gebühren und Kolleggelder abgezogen werden, die der medizinische Student der Universitätskasse entrichtet: sie betragen jährlich im Durchschnitt 105,81 Doll. für jeden Studenten, sodaß die Universitätsverwaltung bei jedem einzelnen Hörer der medizinischen Fakultät Jahr um Jahr 1244,57 Doll., also rund 5227 M. zu zahlen hat. In der Rangordnung der Kostspieligkeit steht der Student der Forstwissenschaft an zweiter Stelle, er kostet der Universität brutto 797 Doll. und nach Abzug der von ihm bezahlten Gebühren 646,66 Dollar, also immerhin rund 2716 M. An dritter Stelle steht der Theologe, für ihn gibt die Universität 521,32 Doll. aus, rund 2190 M., wofür sich der Student dadurch revanchiert, daß er der Universität 10 Doll. zahlt. Die Gesamteinnahmen der Universität aus freiwilligen Spenden und Stiftungen betrugen bei Yale im letzten Geschäftsjahr 1 418 935,84 Doll. gegenüber

MARCHIVUM

Zu den Vorfällen in Zabern.

* Straßburg i. E., 13. Nov. Wie die „Rheinische Korrespondenz" mitzuteilen weiß, haben 30 Studenten, Angehörige der Verbindung Cercle des Etudiants, dem Leutnant Forster eine Duellforderung übersandt. Oberst von Reuter in Zabern, der Kommandeur des 2. Oberrheinischen Infanterie-Regiments, hat einen schon vor längerer Zeit geplanten, aber durch die letzten Ereignisse verzögerten Urlaub angetreten.

*

Die Eröffnung des sächsischen Landtages.

w. Dresden, 13. Nov. Heute mittag fand im Residenzschlosse die feierliche Eröffnung des Landtages statt. Im Thronsaale hatten die Mitglieder der beiden Stände, die Staatsminister, das diplomatische Korps usw. Aufstellung genommen. Der König erschien in Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Christian und des Prinzen Johann Georg. Der Ministerpräsident Freiherr von Hausen überreichte dem König die Thronrede, welche dieser mit lauter Stimme vorlas. Darauf erklärte der Ministerpräsident den Landtag für eröffnet. Heute abend findet zu Ehren der Mitglieder der Ständeversammlung im Residenzschlosse königliche Landtagstafel statt.

Die Thronrede.

w. Dresden, 13. Nov. Die Thronrede gedenkt zunächst der vaterländischen Erinnerungstage dieses Jahres, insbesondere des Regierungsjubiläums des Kaisers und der glänzend verlaufenen Feier der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig. Sie begrüßt weiter mit Genugtuung die Annahme der Wehr-Vorlage im Bundesrat und im Reichstage, die den fortdauernden Frieden verbürgt und fährt fort:

Nicht aber ohne ernste Sorge erblickt meine Regierung in der zur Deckung eines Teils der laufenden Ausgaben gewählten Vermögenszuwachssteuer eine Durchbrechung des Grundsatzes, daß den Gliedstaaten des Reiches zur Erfüllung der bedeutsamen Ausgaben ihre direkten Steuern ungeschmälert zu belassen sind. Meine Regierung wird daher es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, im Einvernehmen mit der Reichsverwaltung weiteren Beeinträchtigungen der bundesstaatlichen Finanzrechte auf dem Gebiete der direkten Steuern entgegen zu treten.

In der Finanzperiode 1910-11, heißt es weiter, habe sich ein sehr erfreulicher Ueberschuß im Etat ergeben. Dagegen mache sich der seit dem laufenden Jahre bemerkbar gewordene Rückgang in der Beschäftigung einer Anzahl von Industriezweigen neuerdings mehr und mehr die Wirkungen geltend. Da in dieser rückläufigen Bewegung ein Stillstand noch nicht eingetreten ist, habe die Regierung bei Einstellung der Staatseinnahmen für 1914-15 der veränderten Wirtschaftslage Rechnung getragen.

Die Thronrede führt dann noch eine Reihe von Gesetzentwürfen auf, so auf dem Gebiete des Berggesetzes und des Kleinbahnwesens.

* Dresden, 13. Nov. Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats für die Finanzperiode 1914/15, der dem Landtage zur Beschlußfassung zugegangen ist, schließt für jedes der beiden Etatsjahre in Einnahmen und Ausgaben das Ordinarium insgesamt mit je 491 907 943 Mk. gegen 453 222 642 Mk. gegen den vorigen Etat ab. In den außerordentlichen Staatshaushaltsetat sind 72 891 000 Mk. eingestellt. In dem Etat erscheinen zum ersten Male die Apanagen- und Etablierungsbeiträge an den Kronprinzen und der Prinzen Friedrich Christian, die im Laufe der Finanzperiode das 21. Lebensjahr vollenden werden.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Der griechisch-türkische Friedensvertrag.

R.K. Paris, 12. November.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der unter dem Beistand des rumänischen Minister Take Jonescou zustande gekommene Friedensvertrag zwischen der Türkei und Griechenland ist gestern in Athen von den türkischen Delegierten und der griechischen Regierung paraphiert worden und harrt nur noch der definitiven Zustimmung der Pforte. In Frankreich hegt man die Zuversicht, daß diesmal die Türkei prompt Ja und Amen sagen werde, erstens: weil Rumänien mit der vollen Frische seines Aplombs den Frieden am Balkan heischt und sodann, weil Frankreich mit dem der Türkei bewilligten Kredit nicht eher herausrücken will, als bis die griechisch-türkischen Differenzen beigelegt sein werden.

Obgleich das erfahrungsreiche letzte Jahr uns darüber belehrt hat, daß die Pforte über ein Füllhorn von Ueberraschungen verfügt und selbst Realitäten im Lande Allahs zu Fragezeichen werden können, antizipiert Frankreich, als Repräsentant der Tripel-Entente das mächtige Behagen, welches die „politische Niederlage" Oesterreichs — denn als solche wird die rumänische Intervention im griechisch-türkischen Konflikt eskomptiert — hier hervorruft und beglückwünscht sich, anläßlich des Zustandekommens der aus Serbien, Griechenland und Rumänien zusammengesetzten Tripel-Entente des Balkans.

Wir sehen in den Friedensbestrebungen Rumäniens nicht eine gegen Oesterreich gerichtete Spitze und glauben auch nicht an ein festes Bündnis Serbiens, Griechenlands und Rumäniens. Vielmehr glauben wir, daß Rumänien zunächst im Interesse des eigenen Prestiges auf Berücksichtigung des Bukarester Friedens bedacht ist und dem Unheil eines Krieges nach wie vor ausweichend, einem eventuellen türkisch-bulgarischen, insbesondere aber einem bulgarischen Koup vorbeugen will. Solange der Dreibund seine Vollkraft betätigt, wird ihm Rumänien sicherlich nicht den Rücken kehren. Der deutsche Einfluß in Rumänien ist nicht im Abnehmen, sondern im Anwachsen begriffen. Dessen wirtschaftliche Bedeutung in dem modernsten Staatswesen am Balkan den führenden Elementen Rumäniens wohl bewußt.

Daß ein gegenwärtiger Friedensabschluß zwischen der Türkei und Griechenland auf die Abgrenzungsfrage im Epirus eine gewisse Rückwirkung üben und die von der Entente-Presse in den letzten Tagen aufgestachelte Politik der Tripel-Entente in die Erscheinung treten wird, ist sicher. Werden aber darum die Adria-Mächte von ihren bisherigen Ansprüchen ablassen? Wir bezweifeln dies. Allerdings verspricht man sich hier viel von dem Vorschlag des englischen Delegierten der Abgrenzungskommission, dessen vollen Umfang man noch nicht kenne, von welchem es aber heißt, daß er die Möglichkeit biete die Kommissionsarbeiten zu erleichtern und die Diskussion auf eine neue Basis zu stellen.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Griechenland wird, wie die Morgenblätter mitteilen, aller Wahrscheinlichkeit nach noch heute erfolgen. Der rumänische Minister des Innern Jonescu, dessen vermittelnde Tätigkeit den Friedensabschluß beschleunigt hat, wird heute aus Athen hier erwartet.

w. Konstantinopel, 13. Nov. Gestern Abend wurden den türkischen Delegierten in Athen Instruktionen gesandt, wodurch einige Aenderungen im Wortlaute des paraphierten Friedensvertrages vorgeschlagen werden, insbesondere eine Entscheidung für die Verwaltung der Wakufszehnten und die Anerkennung des Komitees für Einheit und Fortschritt, als juristische Person, hinsichtlich der Liegenschaften in Saloniki, die Hinzufügung eines Paragraphen, durch den die Verpflichtungen der Türkei gegenüber der Orientbahngesellschaft auf Griechenland übergehen. Der griechische Unterhändler Levidis erklärte gestern in einer Unterredung mit dem Großwesir, Griechenland bestehe darauf, daß der paraphierte Wortlaut unterzeichnet werde.

*

Die Reform des türkischen Heeres durch deutsche Offiziere.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gedrahtet: Der türkische Ministerrat hat die ihm von der deutschen Botschaft in Konstantinopel eingereichte Vorlage über die Reform der türkischen Armee durch eine deutsche Militärmission genehmigt und es wurde bereits General Liman v. Sanders zum Chef der Mission ernannt. Vor einigen Tagen ist der deutsche Militärattachee Major v. Strempel nach Berlin gereist, um dort die noch nötigen Vorbereitungen vor der Entsendung der deutschen Mission zu treffen, die voraussichtlich aus etwa 40 Offizieren bestehen wird.

Die neue deutsche Mission wird sich von der bisherigen in mancher Beziehung unterscheiden. Vor allem trägt sie offiziellen Charakter. Die bisherigen deutschen Reformer kamen als Privatleute nach der Türkei und hatten keinen Rückhalt in einer genau umschriebenen offiziellen Aufgabe und waren so ganz und gar auf den guten Willen der türkischen Behörden angewiesen. Dies wird in Zukunft anders sein. Der Chef der Mission ist der Vorgesetzte der einzelnen Missionsmitglieder und wird mit weitestgehenden Vollmachten ausgestattet. So wird von nun an vor allem der Mißstand ausfallen, daß die Anordnungen der Instruktionen von Besserwissenden nicht befolgt werden. Mit der Mannschaft wird sich die neue Mission wenig zu befassen haben. Sie wird sich wahrscheinlich darauf beschränken, die türkische Armee zu verkleinern. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß eine kleinere schlagkräftige Armee dem Lande nützlichere Dienste leisten kann, als ungeschulte Heerscharen, denen überdies die Führung fehlt. Dagegen wird das Offizierkorps von Grund auf umgewandelt werden.

Eine weitere wichtige Aufgabe erwartet die Mission in der Reorganisation des Generalstabes, der durch v. d. Goltz Pascha bereits eine Umwandlung erfahren hat. Die Folgen des Krieges haben außer der Unzulänglichkeit des Offizierstandes das völlige Versagen des türkischen Generalstabes erwiesen, der sich lediglich bisher aus Bureaubeamten zusammensetzte, denen der Frontdienst völlig fremd war.

Die allerwichtigste Aufgabe wird jedoch die Neuorganisation der Intendantur bleiben. Es werden Mittel und Wege gefunden werden müssen, um dem noch immer bestehenden Schmiergeldersystem ein Ende zu machen. Hier wird es sich darum handeln rücksichtslos vorzugehen, um diesen Krebsschaden der türkischen Armee auszurotten.

Ein englischer Kriegshafen in Damiette.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) In Ergänzung der Mitteilungen über die Konzentration einer großen britischen Flottenmacht im östlichen Mittelmeer verdient die Tatsache Erwähnung, daß, wie ägyptische Blätter melden, der Bau eines Kriegshafens bei Damiette, ein ein wenig östlich von Alexandria gelegener Küstenpunkt, bereits in Angriff genommen worden ist. Es wird dort u. a. ein Bassin konstruiert, das einem britischen Geschwader von Torpedojägern, Torpedo- und Unterseebooten Unterkunft zu bieten bestimmt ist. Auch sollen Reparaturwerkstätten sowie Mangas für Aero- und Hydroplane bei Damiette errichtet werden. Damiette ist insofern historisch bemerkenswert, als der Platz bei der Beschießung von Alexandria durch die britische Flotte, die den ägyptischen Feldzug von 1882 einleitete, fast völlig zerstört wurde.

*

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Huerta lehnt das amerikanische Ultimatum ab.

*** Mexiko, 13. Novbr. (Associated Preß.) Huerta hat das von Lind übermittelte amerikanische Ultimatum nicht beantwortet und es damit abgelehnt. In dem Ultimatum ist bis gestern abend 6 Uhr Zeit gegeben worden, zu erklären, daß er einen neuen Kongreß nicht zusammentreten lassen werde. Im Falle der Ablehnung dieser Forderung würden die Vereinigten Staaten nicht mehr mit ihm verhandeln.**

Der amerikanische Spezialgesandte verläßt die Hauptstadt.

w. Mexiko, 12. Nov. Der amerikanische Spezialgesandte Lind ist gestern abend um 8 Uhr nach Veracruz abgereist, da er bis um 6 Uhr keine Antwort auf das von ihm Huerta überreichte Ultimatum erhielt.

*

w. Newyork, 13. Nov. Nach einem Telegramm aus Nogales an der mexikanischen Grenze, hat der persönliche Vertreter Wilsons, Hale, dem Constitutionalistenführer Caranza einen endgültigen schriftlichen Vorschlag übermittelt. Beide Teile lehnen es ab, sich über die Art des Vorschlages zu äußern, doch verlautet, daß die Vereinigten Staaten die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes und andere Garantien, für die Wiederherstellung der Ordnung, für die Sicherheit der Amerikaner und aller Ausländer, sowie für die Bildung einer ordnungsmäßigen Regierung fordern.

Nach einem Telegramm aus Mexiko haben die Insurgenten am Dienstag abend begonnen, den Verkehr zwischen der Hauptstadt und Veracruz zu stören. Sie hielten 100 Meilen von Mexiko einen Zug an, mißhandelten das Personal und raubten Geld im Betrage von beinahe einer Million Pesos, das der Regierung gehörte. Auch eine große Geldsendung, die Eigentum eines Privatunternehmens ist, wurde geraubt. Die Passagiere blieben unverletzt, doch wurden ihnen alle Wertgegenstände abgenommen.

Gerichtszeitung.

* Vom Schöffengericht. Vom Gemeinderat Ladenburg wird uns geschrieben: In Nr. 521 Ihres Blattes bringen Sie einen Bericht über die Schöffengerichtsverhandlung gegen Gärtner Höflein wegen Beleidigung des daß Gemeinderat Güeinrzsaitkkb stibr eOhkn Gemeinderates. Der Bericht teilt mit, daß Gemeinderat Günther sich beleidigt gefühlt hat. Der Gemeinderat legt Wert darauf, daß der Strafantrag gegen Höflein vom Gesamtgemeinderat und wegen Beleidigung des Gesamtgemeinderates und nicht etwa des Gemeinderatsmitgliedes Günther gegen Höflein gestellt worden ist.

Aus dem Großherzogtum.

B. Freiburg i. Br., 12. Nov. Für den Neubau der klinischen Anstalten wurde ein Ideenwettbewerb unter den badischen Architekten veranstaltet, auf den 13 Entwürfe eingelaufen sind. Das Preisgericht hat nun folgende Entscheidung getroffen: 1. Preis von 5000 Mk. dem Entwurf von Oberbaurat Dr. Billing (Karlsruhe), 2. Preis von 2500 Mk. dem Entwurf der Architekten Curjel und Moser in Karlsruhe, 3. Preis von 1500 Mark dem Entwurf der Architekten Meckel und Schmid in Freiburg.

):(Brötzingen, 12. Nov. Der am Freitag wegen Brandstiftungsverdachtes hier verhaftete Nikodemus Dold ist noch in Haft. Er ist vor ¾ Jahren aus der Schweiz zugezogen. An den früher erfolgten großen Bränden kann er also nicht schuldig sein.

Tägliche Sport-Zeitung

Pferdesport.

sr. **Die klassischen Prüfungen für Hoppegarten und Grunewald 1915** hatten jetzt Nennungsschluß. Im Allgemeinen ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, denn von den sieben in Betracht kommenden Konkurrenzen stieg lediglich die Zahl der Unterschriften bei dem Stuten-Biennial von 77 auf 81; im Preis der Diana blieb sie mit je 75 dieselbe, während sie im Henckel-Rennen von 74 auf 71, im Hertefeldt-Rennen von 85 auf 84, im Deutschen Saint-Leger von 98 auf 91 und im Union-Rennen sowie im silbernen Schild nicht unerheblich von 84 auf 79 bezw. 78 auf 61 zurückging. Die meisten Unterschriften für die sieben in Betracht gekommenen Konkurrenzen gaben Freiherr S. A. v. Oppenheim mit 61 und die Herren A. und G. Weinberg mit 60 ab; dann folgen das Königl. Hauptgestüt Graditz mit 55, Herr R. Haniel mit 48 und Herr A. v. Schmieder mit 32 Meldungen.

sr. **Der deutsche Kronprinz** hat sich, wie schon in früheren Fällen, an dem Ankauf eines Rennpferdes durch Lt. F. von Zobeltitz beteiligt. Diesmal handelt es sich um di evon der Flachbahn bestens bekannte vierjährige Ruscha. Die Florizel II — Tochter gehört, wie offiziell bekannt gegeben wird, Oberst Kronprinz Wilhelm von Preußen (1. Lb.-Hus.), Rittm. O. v. Zobeltitz (2 Gd.-Ul.) und Lt. F. v. Zobeltitz (2. Gd.-Ul.) zu je einem Drittel. Die Stute wird in Zukunft auf der Hindernisbahn ausgenutzt und versucht sich am vorletzten Strausberger Renntag zum ersten Mal in ihrem neuen Beruf

Aviatik.

sr. **Eine Reihe von Flug-Weltrekords** wurde von der aeronautischen Kommission des französischen Aero-Clubs in der letzten Sitzung anerkannt. Als Dauer-Weltrekord für Flüge auf geschlossener Strecke mit einem Passagier wurde die von Gaubert am 20. August dieses Jahres aufgestellte Leistung mit 8 Std. 42 Min. 40 Sek. anerkannt. Ferner wurden die Schnelligkeits-Weltrekords ohne Passagier, die von Prévost während des diesjährigen Gordon-Bennet-Rennens aufgestellt wurden, wie folgt anerkannt: 10 Kilometer in 2 Minuten 56,2 Sek.; 20 Klm. in 5:54,1; 30 Klm. in 8:51,1; 40 Klm. in 11:50,1; 50 Klm. in 14:48,1; 100 Klm. in 29:40; 150 Klm. in 44:38; 200 in 59:45. Als größte Geschwindigkeit im Fluge ohne Passagier wurde die bei der gleichen Gelegenheit von Prévost erzielte Leistung von 10 Klm. in 2:56,2 = 203,850 Stundenkilometern anerkannt. Ferner registrierte die Kommission als Zeitrekords für Prévost in einer Viertelstunde 50 Klm., in einer halben Stunde 100 Klm. und in einer Stunde 200 Kilometer.

* **Von Toulon nach Korsika im Wasserflugzeug.** Der Schiffsfähnrich Delage unternahm gestern Vormittag mit seinem Wasserflugzeug einen Flug von St. Raphael bei Toulon nach Ajaccio. Der Kreuzer „Foudre", der den Flieger eskortieren sollte, langte erst spät nach dessen Landung im Hafen von Ajaccio an.

Briefmarkensammelsport.

* **Neues für Briefmarkensammler!** Zur Freude aller Briefmarkensammler brachten die letzten Tage eine reiche Ernte an vielen schönen Neuheiten. Die Konkurrenz ist unerwartet scharf, und aus dem Wettstreite der beteiligten Länder tragen vor allem Bosnien und China, denen sich Dänemark würdig anschließt, die Siegespalme heim. Besonders Bosnien, das mit seinen letzten Markenserien viel Glück hatte, bringt wieder eine Ueberraschung und erzielt auf alle Fälle mit seinen neuen Zeitungsmarken zu 2, 6, 10 und 20 Heller einen Haupttreffer. Originell ist die Idee, eine Mädchenbüste in bosnischer Tracht vorzuführen. Die Ausführung, künstlerisch in ihrer Art, und die nicht minder gut getroffene Wahl lebhafter Farben, in Frage kommen blau, violett, karmin und grau, weisen auf eine durchdachte Arbeit hin. Diese neuen Marken beschränken sich ausschließlich auf den Verkehr innerhalb Bosniens und Oesterreich-Ungarns. China hat endlich mit dem heillosen System der Aufdruckwirtschaft aufgeräumt. Auf die vielen Aufdruckmarken, die den Markt geradezu überfluteten, folgt eine völlig neue Serie zu 1, 3, 6, 8, 15 Cents, 1 Dollar und 5 Dollars; die Farben sind der Reihe nach orange, dunkelorange, grau, rot, dunkelbraun, braun und schwarz, rot und schwarz. Die Marken zu 1 und 3 Cents führen als Mittelstück eine chinesische Dschunke, die zu 15 Cents zeigt einen chinesischen Erntearbeiter und die 1 und 5 Dollar-Marke einen Monumentalbau, das Tor der verbotenen Stadt Peking. Die Ausführung in Stahlstich und die Zusammenstellung der Farben verdienen vollste Anerkennung. Hoffentlich verwendet die chinesische Regierung auch auf die Ausführung der anderen Werte die gleiche Sorgfalt. Zum Schluß sei noch mit einigen Worten der neuen dänischen Marken gedacht. Beide Werte, die 5 Oere-Marke in grau und die 10 Oere-Marke in rot, führen das Bildnis König Christians X. Auch diesen Marken ist ungeteiltes Lob zu zollen. Das bekannte Schaubek-Album, Verlag von C. F. Lücke, G. m. b. H. in Leipzig, wird auch diesen Neuheiten Aufnahme gewähren. In unserem nächsten Bericht gedenken wir die neuen niederländischen Jubiläumsmarken, die voraussichtlich Ende November zu erwarten sind, ausführlich zu behandeln.

Rasenspiele.

* **Bei dem Vortragsabend des Vereins für Rasenspiele e. V. Mannheim** im großen Saal seines Vereinslokals „Kaiserfäle", Seckenheimerstraße 11a am morgigen Freitag, den 14. November, abends 9 Uhr, wird ein äußerst interessantes Thema behandelt werden. Herr Lehramtspraktikant Dr. Guberle wird über „Naturwissenschaftliche Betrachtungen über den Rasensport" sprechen. Der Redner wird in seinem Vortrag die Gesetze der Physik und Mathematik behandeln, die für den Rasensport von praktischer Bedeutung sind. Diese seltene Gelegenheit, das Gebiet unsere Rasensports einmal von der Warte naturwissenschaftlicher Gesetze, Ueberlegungen und Schlüsse betrachten und daraus manche wichtige Belehrung für die praktische Ausübung zu gewinnen, wird sicher von den Ausübenden und Anhängern des Rasensports gern ergriffen werden. (S. auch Inserat.)

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

Den Ausfall der **Sommergerstenernte** in Deutschland 1913 beurteilt die „Tageszeitung für Brauerei" auf Grund der von ihr veranstalteten Umfrage und sonstigen umfangreichen Informationen dahin, daß die Qualität der eingeheimsten Gerste erheblich besser als im Vorjahre sei. Der Eiweißgehalt beträgt etwa 10 Prozent gegen 12,5 Prozent im Jahre 1912 und erreicht vielfach nur 8 Prozent und 9 Prozent. Wieder ist auch der Wassergehalt oft recht hoch, insbesondere bei Provenienzen aus Gegenden Schlesiens, Posens, Bayerns, Württembergs und Badens. Hierdurch wird jedoch dem guten Gesamtbilde kein Abbruch getan, da in diesen Landesteilen überwiegend ebenfalls gute und braufähige Gerste geerntet wurde. Nach allem dürfte sich die Verarbeitung zu Malz im allgemeinen günstiger gestalten, als der der 1912er Gerste. Nach den bisherigen vorliegenden Untersuchungen stellt sich der **Extraktgehalt** der 1913er Malze durchschnittlich etwa 2 Prozent höher als im Vorjahr. Die Anbaufläche der Sommergerste in Deutschland betrug im Jahre 1913 1 653 811 (i. V. 1 589 592) Hektar. Der diesjährige Ernteertrag der Sommergerste in Deutschland wird die Höhe der vorjährigen übertreffen, und zwar veranschlagt ihn die Tageszeitung für Brauerei auf etwa 3,56 bis 3,68 Mill. Tonnen gegen 3,48 im Vorjahre.

—o—

Volkswirtschaft.

Maschinen- und Armaturfabrik vormals Klein, Schanzlin u. Becker, Frankenthal (Rheinpfalz).

Der Geschäftsbericht bezeichnet das abgelaufene Geschäftsjahr 1912/13 als eine Periode überreichlicher Beschäftigung bei nicht gesteigerten Verkaufspreisen. Dagegen haben sich die Aufwendungen für Löhne von 2,04 auf 2,43 Mill. Mark und die Unkosten sowie die Preise der Rohmaterialien wesentl. erhöht. Zur Verstärkung der durch die Steigerung des Umsatzes bedingten höheren Betriebsmittel hat die Gesellschaft eine 4½prozentige Anleihe von 1 250 000 M. aufgenommen, was sie damals noch zu günstigen Bedingungen erreicht habe. Wie aus den in der folgenden Tabelle zusammengestellten Abschlußziffern ersichtlich ist, geht der Reingewinn ohne Vortrag von 360 125 M. um 44 579 M. über den vorjährigen hinaus. Die Dividende von bekanntlich wieder 9 Prozent erfordert 50 625 M. mehr, da diesmal die 750 000 M. jungen Aktien voll (i. V. für ein Vierteljahr) an dem Erträgnis teilnehmen. Der Vortrag kann darnach weiter gekräftigt werden. Der Ueberschuß von der Fabrikation betrug M. 2 897 721 (2 664 943), die Unkosten Mark 2 245 238 (2 038 488). Der Reingewinn beträgt, wie bereits gemeldet, M. 538 056 (466 496), die Dividende M. 270 000 = 9 Prozent (219 357 = 9 Prozent). Auf neue Rechnung vorgetragen werden M. 188 900 (177 931). In der Bilanz haben die Anlagen Zugänge von 491 877 M. (i. V. 793 790 M.) erfahren infolge von Neubauten und Verbesserungen; sie stehen danach mit 2,48 (2,33) Mill. Mark zu Buch. In bar, Wechseln und Effekten sind 0,30 (0,24) Mill. M., in Bankguthaben 0,50 (0) Mill. Mark vorhanden. Debitoren schuldeten 2,00 (1,62) Mill. M. Vorräte sind in einem Posten wieder „vorsichtig" mit 1,52 (1,59) Mill. M. bewertet. Anderseits hatten Kreditoren 0,69 (0,92) Mill. Mark zu fordern. Zur Zeit sei die Gesellschaft befriedigend beschäftigt; welchen Einfluß jedoch die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Gesellschaft haben wird, lasse sich jetzt noch nicht übersehen.

—o—

Berliner Elektrizitäts-Werke

Die Verhandlungen mit der Stadt Berlin bildeten in der gestrigen Generalversammlung den Gegenstand ausgedehnter Erörterungen der Verwaltung. Sie führte aus: Schon jetzt auf Einzelheiten einzugehen, wäre verfrüht. Aber es ist darauf hinzuweisen, daß nur ein langfristiger Vertrag für die Gesellschaft von Wert ist und hierfür könnten wir allerdings auch materielle Zugeständnisse machen. Die Beleuchtung mit Bogenlampen war immer, Kerze für Kerze gemessen, so billig, daß kein anderes Leuchtmittel die Elektrizität im Preise unterbot. Aber Bogenlampen wurden nur in großen Einheiten hergestellt. Die neuen Nitralampen werden dagegen voraussichtlich in nicht ferner Zeit auch in geringen Lichtstärken auf den Markt kommen. Verzehrte die 2000-Kerzenlampe nur 40 Pfennig pro Stunde an Elektrizität, so wird die Unterhaltung einer Lampe von 10 Kerzen, die für den täglichen Gebrauch häufig ausreicht, schon beim heutigen Tarif nur einen halben Pfennig pro Stunde betragen, ein Preis, mit dem nicht einmal Petroleum in Konkurrenz treten kann. Dennoch werden die Erleichterungen der neuen Tarife auch dem Lichtverbrauch zugute kommen. Nach unserer Auffassung sollte die Selbsterzeugung von Elektrizität in dem Innern der Stadt verschwinden und mit ihr die Schornsteine und zwar auch für Heizungsanlagen. Aus technischen Gründen sollte allerdings eine stürmische Propaganda für den Verbrauch von Elektrizität zu Heizzwecken erst beginnen, wenn die hierfür unentbehrlichen Wärmeakkumulatoren gründlich erprobt sind; denn erst die Ausdehnung des kurzen täglichen Gebrauches in Haushalt und Küche auf mehrere Stunden des Tages ermöglicht den wohlfeilen Tarif, der die Voraussetzung für rasche und allgemeine Einführung bildet. Daß eine durchgreifende Revision und Reduktion der Stromtarife stattfinden müsse, darf sich nicht verhehlen, wer auch immer in Zukunft berufen sein mag, die Geschäfte der B. E. W. zu führen. Unserer Gesellschaft ist die Vorbedingung für billigste Stromproduktion zukünftig durch den Erwerb mächtiger Braunkohlenfelder gewährleistet, die sie mit einem ihr befreundeten Finanzkonsortium in der Nähe von Bitterfeld erworben hat. Für das Zustandekommen eines neues Vertrages werden wir naturgemäß alle Bemühungen aufwenden. Aber wir werden einen Vertrag zur Annahme nur empfehlen, wenn nicht zu besorgen ist, daß das blühende Unternehmen durch übermäßige Lasten auf das Niveau der Mittelmäßigkeit herabsinkt. Unsere Gesellschaft mußte nach Maßgabe des Vertrages mit der Stadt Berlin darauf vorbereitet sein, vom Jahre 1915 an für ihr Kapital eine anderweitige Verwendung zu suchen. Deshalb haben wir schon seit dem Jahre 1908 uns den maßgeblichen Einfluß auf Stromlieferungsunternehmungen gesichert, die sich in erfreulicher Entwicklung befinden. Ferner ist es uns durch Beziehungen zum A. E. G.-Konzern möglich gewesen, uns im Umfange unseres Besitzes an solchen Effekten Optionen unter vorteilhaften Bedingungen zu sichern. Es könnten Zweifel auftauchen, ob die für alle Fälle in Aussicht zu nehmende zukünftige Gestaltung des Betriebes die Berliner Anlagen überflüssig machen würde. Eine solche Annahme wäre indes unzutreffend. Denn diese Zentralen sind in jedem Fach zur Deckung der sogenannten Spitzen des Bedarfs erforderlich, auch sind bei einer Entfernung von etwa 110 km von der Erzeugung zur Verbrauchsstelle Reserven unumgänglich nötig.

In der Versammlung war ein Aktienkapital von 29 597 500 Mark mit 59 195 Stimmen vertreten. Die Bilanz wurde genehmigt und die ab 13. November zahlbare Dividende auf 12 Prozent festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Ludwig Delbrück Herr Dr. Gustav Ratjen neu gewählt. In den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres wurden 9581 Kilowatt neu angeschlossen; neu angemeldet sind 10 334 Kilowatt.

—o—

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Nachdem in den letzten Tagen am Getreidemarkte sich eine etwas freundlichere Stimmung kund gab, schwächte sich der Markt heute wieder etwas ab. Den Anlaß hierzu gaben die etwas schwächeren Tendenzberichte und Kursmeldungen von den amerikanischen Börsen, sowie die etwas nachgiebigeren Angebote im Cifhandel. Besonders ruhig lagen heute wieder Weizen und Roggen, während Futtergetreide sich besser behaupten konnte. Im Mehlgeschäft blieb es auch heute wieder ruhig, nur das Notwendigste wird gekauft. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt haben eine Aenderung nicht erfahren.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 77 Kg. schwimmend M. 000,00—000,—, dito ungarische Aussaat 78 Kg. p. Jan.-Febr. M. 155,50—156,—, dito ungarische Santa Fe 79 Kg. per Febr.-März M. 000,——000,—, dito Hauszirig 78 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000,00—000,—, Kansas II Golf per prompt M. 157,50—158,—, desgl. Chicago M. 106,50—161,—, Manitoba Nr. 1 per November M. 156,——156,50, dito Nr. 2 per November M. 154,——154,50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 150,——150,50, Ulka 9 Pud 35-10 prompt M. 154,50—155, Krim-Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 150,——155,—, Rumänier 78-79 Kg. nach Muster per prompt M. 154,50—155,—, Rumänier 79-80 Kg. nach Muster per prompt M. 156,50—157,—, Norddeutscher 77/78 Kg. wiegend per prompt Verschiffung M. 133,50—134,—.

Roggen, südrussisch., 9 Pud 10-15 prompt M. 110,——110,50, dito 9 Pud 15-20 prompt M. 111,——111,50, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 112,——112,50, norddeutsch. 73/74 Kg. per prompt M. 113,50—114,—.

Gerste russ. 58-60 Kg. per prompt M. 106,50—107,—, dito 59-60 Kg. per November M. 105,50—106,—, ruman. 58-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00,00—000,—, Donau 60/61 Kg. per prompt M. 110,50 bis 111,—.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 105,——105,50, p. November M. 103,50—105,—, Donau Galatz Foxnaulan prompt M. 103,50—104,—, Odessa per prompt M. 104,50—106, Novorissik p. prompt M. 000,——000,00, Mixed per prompt M. 000,00—000,—.

Hafer, Petersburger, 46-47 Kg. per prompt M. 111,——111,50, dito 47-48 Kg. per prompt M. 112,——112,50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000,——000,—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000,——000,—, Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Mai-Juni —000,——000,00 La Plata 46-47 Kg. p. Jan.-Febr. M. 106,——106,50.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld. Die Verwaltung hat einem Aktionär unter dem 10. ds. Mts. mitgeteilt, daß die Kursbewegung der Aktien auf die gegenwärtige Börsenlage zurückzuführen ist; der Geschäftsgang sei befriedigend. Der neue amerikanische Zolltarif hat keine wesentliche Aenderung des Zolles für die Erzeugnisse der Gesellschaft gebracht. Die Einführung der jungen Aktien an der Berliner Börse, ist, wie schon mitgeteilt, beantragt.

Ermäßigung der Braunkohlenbrikett - Preise. Der Kölner Braunkohlenbrikett-Verkaufsverein setzte die Preise der Industriebriketts für das Abschlußjahr 1914-15 um 1 M. je 10 To. herab.

Vom Kalisyndikat. Wie man erfährt, sind die vom Syndikat nunmehr bekanntgegebenen Preise und Bedingungen für 1914 für Abschlüsse in den verschiedenen konzentrierten Kalisalzen im wesentlichen unverändert. — Der Absatz kann zurzeit als recht günstig bezeichnet werden, namentlich nach den Vereinigten Staaten. Schwierigkeiten bereiten die ungünstigen Wasserverhältnisse, durch welche die Werke vielfach auf die teuere Bahnverfrachtung angewiesen sind. — Die Arbeiten, welche auf eine Verständigung der Gesellschafter über die Stillegung von Werken hinzielen, werden fortgesetzt. Die bereits angekündigte Gesellschafterversammlung, welche sich auch mit dieser Angelegenheit eingehend beschäftigen soll, findet möglicherweise Ende dieses Monats statt.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Reichsbank.

Berlin, 13. Nov. Bei der Reichsbank sind gegenwärtig erstmals die fremden Gelder höher als im Vorjahre. Die Giroguthaben stiegen vom 7. d. Mts. bis zum 11. ds. Mts. um M. 75 000 000 auf M. 68 000 000 (Vorjahr M. 15 000 000 auf 667 000 000). Gleichzeitig nahmen die Anlagen um M. 8 000 000 auf M. 15 000 000 ab, während der Notenbestand um M. 15 000 000 stieg und im Vorjahre um M. 6 000 000 abnahm. Ungedeckte Noten sind jetzt M. 877 000 000 vorhanden, im Vorjahre M. 714 000 000. Damit ist der Status vom 11. November um Mk. 867 000 000 besser als in derselben Vorjahrszeit (am 7. Nov. betrug dieser Abstand erst M. 271 000 000).

Vom Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 13. Nov. Am Hopfenmarkt bestanden die heutigen Zufuhren aus 100 Ballen vom Lande und 200 Ballen durch die Bahn. Der Ankauf erfolgte wie seither ausschließlich nur für inländischen Kundschaftsbedarf bei ruhiger aber fester Tendenz und zu festen Preisen. Diese ließen zwar den Zahlen nach eine Aenderung erkennen, doch machte sich lt. Frkf. Ztg. durch fortgesetztes nachrücken von Farbe und Qualität eine Wertbesserung von einigen Mark geltend. Der Vormittagsumsatz betrug 300 Ballen.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat.

r. Essen, 13. Nov. (Priv.-Tel.) In der am 17. ds. Mts. stattfindenden Mitgliederversammlung dürfte auf eine Erhöhung der Produktionseinschränkung, namentlich für Kohlen eintreten, die bisher 12½ Prozent betragen hat. Die Einschränkung für Briketts beträgt noch 13 Prozent und die für Koks ... 35 Prozent.

Versand des Stahlwerksverbandes.

Düsseldorf, 12. Nov. Der Versand des Stahlwerksverbandes betrug im Oktober 1913 insgesamt 524 891 t Rohstahlgewicht gegen 520 392 t im September 1913 und 540 586 t im Oktober 1912. Hiervon entfielen auf Halbzeug 157 607 t gegen 142 522 t bezw. 164 380 t, Eisenbahnmaterial 239 405 t gegen 247 325 t bezw. 198 567 t, Formeisen 127 879 t gegen 130 545 t bezw. 177 639 t.

Vom deutschen Stahlwerksverband.

r. Düsseldorf, 13. Nov. (Priv.-Tel.) In der Mitgliederversammlung am 4. Dezember wird auch der Verkauf von Formeisen und Halbzeug für das erste Quartal des nächsten Jahres freigegeben und zwar zu unveränderten Preisen. Die Hoffnung der Formeisenhändler, wie vor 2 Jahren einen Winterrabatt von 3—4 Mark pro Tonne zu bekommen, dürfte nach unseren Erkundigungen nicht erwartet werden, weil sich der Stahlwerksverband nach den früheren Erfahrungen von dieser Maßnahme keinen Erfolg verspricht.

Neue Aktiengesellschaft.

w. **Hamburg**, 13. Nov. Heute wurde von den Herren C. Scharf, Otto Thiemann, beide in Hamburg, dem Konsul Hans Rudolf Wahlen in Rabaul (Südsee) und den Firmen M. M. Warburg u. Co. und F. Rosenstern u. Co. in Hamburg die Hamburgische Südsee A.-G. mit einem Kapital von 2 Millionen Mark gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Betrieb von Faktoreien, Plantagen und Bergbau auf den Südseeinseln, ferner der Betrieb von Handel jeder Art, insbesondere in der Südsee, sowie zwischen dieser und Hamburg. In den Aufsichtsrat wurde Herr Thiemann als Präsident und A. F. Bolenius von der Fa. Scharf u. Kaiser u. D. K. Melchior, Vertreter der Fa. Warburg u. Co. gewählt. Direktor der Gesellschaft ist Max Rosenstern in Fa. Rosenstern u. Co.

*

⊡ Hannover, 13. Nov. In der am Samstag stattfindenden Bilanzsitzung der Hannoverschen Waggonfabrik dürfte die Dividende mit 10 Prozent (0) in Vorschlag gebracht werden.

⊡ Nürnberg, 13. Nov. In der am 19. d. M. stattfindenden Bilanzsitzung der Nürnberger Herkuleswerke dürfte die Dividende mit 4—5 Prozent (8 Prozent) in Vorschlag gebracht werden.

⊡ Arnsdorf, 13. Nov. Die Arnsdorfer Papierfabrik schließt nach Abschreibungen von 41 383 M. (44 372) mit einem Reingewinn von 19 683 M. (91 987) ab. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung, (im Vorjahre 6 Prozent).

Düsseldorf, 13. Nov. Die Malmedy u. Co. A.-G. Maschinenfabrik in Düsseldorf, die für 1911/12 ihre Dividende von 8 auf 10 Prozent steigerte, sieht sich diesmal genötigt, deren Ermäßigung vorzunehmen. Der Rückgang in dem Erträgnis ist in dem schlechten Absatz der Maschinen für Drahtverarbeitung zu suchen, als Folge der gedrückten Lage der weiterverarbeitenden Drahtindustrie.

Hannover, 13. Nov. Die außerordentliche Generalversammlung der Continental Kautschuk und Guttapercha Co. A.-G. in Hannover, in der ein Aktienkapital von M. 8 491 000 vertreten war, genehmigte lt. Frkf. Ztg. die Erhöhung des Grundkapitals um 3 Mill. M. auf 15 Mill. M.

Newyork, 13. Nov. Die Vorstellung der hiesigen internationalen Bankhäuser beim Schatzamte, den europäischen Bondsbesitzern die Abgabe von Erklärungen zu ersparen, um dadurch den Erwerb von amerikanischen Papieren europäischen Kapitalisten nicht zu verleiden, ist bereits von Erfolg gekrönt. Das Schatzamt verfügte nämlich, lt. Frkf. Ztg., daß ausländische Bondsinhaber nicht selbst die Bescheinigungen auszustellen brauchen, sondern dies von hiesigen geschehen kann.

Mannheimer Effektenbörse.

An der heutigen Börse blieben gefragt: Brauerei Schwartz-Aktien, Speyer zu 126 Prozent, Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 940 Mark pro Stück und Rhein. Schuckert-Aktien zu 138,50 Prozent.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 13. Nov. (Fondsbörse). Die an der gestrigen Abendbörse eingetretene zuversichtliche Auffassung machte weitere Fortschritte. Die Börse begann heute mit regerer Beschäftigung und fester Tendenz. Es wurden Deckungskäufe vorgenommen, welche sich besonders auf dem Montanmarkt bemerkbar machten. Die Umsätze in Phönix waren ziemlich lebhaft und das Kursniveau besser. Gelsenkirchen und Harpener konnten sich ebenfalls befestigen. Luxemburger gefragter. Phönix notierten 260 exkl. Dividende von 8 Proz. Anlaß zu regerer Tätigkeit gaben Gerüchte über einen großen Eisenbahnmaterial-Auftrag von Serbien. Banken zeigten behauptete Tendenz bei stillem Geschäft, Oesterreichische Banken lebhafter und höher. Von Transportwerten erfuhren amerikanische Bahnen mäßige Kurserhöhungen, Lombarden fester. Schiffahrtswerte ruhig aber gut preishaltend. Elektrowerte erzielten Kursavancen. Edison lebhafter gehandelt, Schuckert und Siemens fest. Am Kassamarkt der Rentenwerte sind Mexikaner gut erholt. Türkenlose, auch Griechen in Erwartung eines baldigen Friedensschlusses lebhafter gehandelt. Heimische Anleihen behauptet. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung ruhig aber fest. Chemische Albert standen im Angebot 6 Proz. niedriger. Das Geschäft war ruhiger u. mit wenig Ausnahmen gut behauptet. Erwähnenswert standen Türkenlose zu 161,40 bis 163,40. Der Börsenschluß vollzog sich bei fester Tendenz. Phönix 261, Diskonto 183, Dresdener 148,75, Staatsbahnen 151⅝, Lombarden 22⅝, Baltimore and Ohio 92⅞.

Berlin, 13. Nov. (Fondsbörse). An der heutigen Börse war die Kursgestaltung nicht einheitlich. Montanwerte wiesen große Rückkäufe auf und die Deckung war überwiegend, was Preisbesserungen hervorrief, die bei Phönix bis zu 1 Prozent betrugen. Sie sind zurückzuführen auf die bessere Auffassung der Ausführungen in der Generalversammlung von Phönix und anderseits auf die Zeitungsmeldung von der erstmaligen Preiserhöhung am heimischen Stabeisenmarkt. Bei den Schiffahrtsaktien war die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich. Hansa profitierten von der Schätzung der Dividende, die wie im Vorjahre wieder 30 Prozent betragen soll. Neben der Erleichterung am Geldmarkte und der festeren Tendenz der ausländischen Börsen gab eine gute Stütze die Ausbreitung der Kursbesserung an den internationalen Märkten, der aber die Meldung von der Nichtbeantwortung des amerikanischen Ultimatums an Huerta gegenüberstand, wodurch die Aufmerksamkeit der Spekulation wieder auf die amerikanischen Börsen gelenkt wurde. Die Börse wurde geraume Zeit in Atem gehalten durch die Spannung zwischen der Union und Mexiko, was zunächst eine ausgesprochene Zurückhaltung hervorrief. Kanada wurden 1 Prozent niedriger, aber zwei Stunden darauf wieder fester, als aus den Londoner Kursen zu ersehen war, daß dort eine bessere Auffassung vorherrschte und zudem auch Paris höhere Kurse für internationale Werte sandte. Es kam daher die Befestigung noch ausgesprochener zum Ausdruck, besonders in russischen Banken. Von diesen zogen Russenbank sowie auch Türkenlose und Phönix weiter an. Tägliches Geld 3 Proz. Bei der Seehandlung sind die Sätze unverändert. In der 2. Börsenstunde machte die Aufwärtsbewegung unter dem Einfluß des Rückganges des Privatdiskonts weitere Fortschritte auf fast allen Gebieten. Die Spekulation beginnt sich von dem ungünstigen Einfluß der mexikanischen Verhältnisse frei zu machen. Der offizielle Verkehr schloß in fester Haltung.

In der dritten Börsenstunde war der Kassamarkt für Industriepapiere durch die Deckung der Tagesspekulation fest. In der Nachbörse war die Spekulation durch neuerliche schlechte Nachrichten aus Mexiko wieder nachteilig beeinflußt und das Kursniveau senkte sich auf der ganzen Linie wieder zum Teil empfindlich.

Berlin, 13. Nov. (Produktenbörse). Die Interesselosigkeit des Publikums sowie das Fehlen jeglicher Unternehmungslust ließen den Getreidemarkt in gedrückter Stimmung verkehren. Für Brotgetreide bildeten auch die niedrigeren amerikanischen Notierungen Grund zu Abschwächungen. Hafer war reichlich angeboten, aber wenig gefragt. Mais und Rüböl träge. Das Wetter ist bewölkt.

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 13. November. (Anfang.)

	12.	13.		12.	13.
Weizen ruhig.			Gerste		
per Dez.	18.90	18.95	per Dezember	13.22	13.27
per März	19.50	19.47	per Mai	14.15	14.2
per Mai	19.30	19.33	per September	14.22	14.3

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.:
Dr. Fritz Goldenbaum.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil:
Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Gelegenheitskäufe in Arbeitskleider!
Arbeitshosen . . . 1.95 M., sonst. Wert 3.50 M.
Arbeitswesten . . 1.95 M., „ „ 3.75 M.
Blusen für Tüncher, Sackträger und Brauer . 1.70 M., „ „ 2.25 M.
Maschinisten-Hosen und Joppen . . 1.70 M., „ „ 2.95 M.
Lederhosen . . . . 2.75 M., „ „ 8.50 M.
Posten haltbare gute Hosen . . . . 3.80 M., „ „ 5.00 M.
Posten Winter-Loden-Joppen gefüttert 4.75 M., „ „ 6.00 M.
Angeschmutzte Metzger- und Konditor-Jacken, Friseur-Joppen u. Magazin-Mäntel allerbilligst. 33648
Gebr. Müller
Verkaufshäuser: H 3, 1 und Schwetzingerstr. 98.

G 7,1 Krokodil G 7,1
Morgen Freitag
Schlachtfest
wozu freundlichst einladet 25888
Christine Fuchs Ww.

Süddeutsche Finanz- und Bücher-Revisions-Gesellschaft m. b. H.
(Erste Revisions- u. Treuhandgesellsch. m. b. H. Süddeutschlands.)
Mannheim, Heinr. Lanzstr. 19, Tel. 4962.
Bücher- und Bilanz-Revisionen, Neueinrichtungen, Sanierungen, Gründungen — Rat und Hilfe in allen Handels-, Steuer- und Finanz-Angelegenheiten. 29871
Unbedingte Diskretion, Prospekte u. Auskünfte unentgeltlich.

Zur Saison empfiehlt:
Mittel gegen Husten und Heiserkeit
33141 in grosser Auswahl.
Spezialität: Bayrisch. Brauer-Malzzucker
Gegen spröde, rissige, rote Hände Peltzer Hautcreme, Kombella, Kaloderma etc.
Tel. 4592 Schloss-Drogerie L 10, 6

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.— bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.20 bz
3½ „ „ Komm.	83.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	84.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G
4 Karlsruhe v. J. 1896	85.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	88.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	95.— B
3½ „	85.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 G
4 „ „ 1907	94.10 bz
4 „ „ 1908	95.— B
4 „ „ 1901	98.— B
3½ „ „ 1885	90. G
3½ „ „ 1888	85.25 G
3½ „ „ 1895	84.50 B
3½ „ „ 1898	84.— B
3½ „ „ 1904	82.50 G
3½ „ „ 1905	84.— B
3½ Pirmas. unkb. 1905	85.— B
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4½ Oberrh. Elek.-Ges.	90.50 G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.— G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie 8	102.40 B
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
4½ Gew. Griesz. Nebra rückzahlbar 102%	99.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	—.— G
4 Herrenmühle Genz	—.—
4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	96.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	85.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	95.— B
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.— G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	97.— B
4½ Rhein. v. Fondel	98.— bz
4½ Schuckert-Obligat.	95.25 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	94.— G
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	98.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.75 B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.60 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	135.—
Pfälzische Bank	—.—	122.20
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	185.30
Rhein. Credit-Bank	—.—	126.90
Rhein. Hyp.-Bank	187.50	—.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	70.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	560.—	—.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	235.—
Verein chem. Fabr.	—.—	330.—
Verein D. Oelfabr.	168.—	—.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	187.50
„ „ Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	250.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	104.50
Br. Ganter, Freibg.	89.75	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	205.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	249.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	146.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	186.—	—.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	128.—
„ S. Weltz, „	—.—	70.—
„ z. Storch, „	80.—	—.—
„ Werger, Worms	84.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	231.—	249.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	75.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	908 —	—.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2300
Bad. Assekuranz	1850	1850
Continental Vers.	—.—	870.—
Mannh. Versicher.	—.—	940.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	815.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	115.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	84.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	108.50
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	146.50	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschbau	—.—	182.50
Nähmf. Haid & Neu	—.—	307.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	123.50
Mh. Gummi- u. Asb.	—.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	123.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	36.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	190.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	138.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	133.50
H. Schlinck & Cie.	—.—	135.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	116.—
Unionw. vm. Stockh.	158.—	—.—
Ver. Frk. Ziegelw.	75.—	71.50
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	205.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	196.50
Zuckerf. Frankent.	—.—	390.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	13.	12.		13.	12.
Aluminium Neuh.	—.—	257.—	Siemens & Halske	210.—	208.½
Aschbg. Buntpapfb.	167.—	157.—	Voigt & Haeffner	177.½	177.—
„ Maschpapf.	113.50	113.50	Gummi Peter	75.—	75.—
N. Gad. A.-G. Berlin	85.—	85.—	Heddernh. Kupferw.	112.—	112.—
Südd. Immob.-Ges.	53.20	53.20	Illkirch. Mühlenw. Strassburg	120.—	119.—
Grün & Bilfinger	114.—	114.—	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Wayss & Freytag	125.—	125.—	Ledrw. St. Ingbert	47.50	47.50
Eichbaum Mannh.	105.50	105.50	Spicharz Ledrw.	78.50	78.½
Frkf. (Henninger)	122.—	122.—	Ludwigsh. Walzm.	153.—	153.—
do. Pr.-Aktien	124.—	124.	Adlerfahr. Kleyer	392.½	382.½
Herkules (Cassel)	152.50	152.50	Armatur Hilpert	94.—	92.50
Mannheim. Akt.-Br.	146.—	143.—	Badenia (Weinh.)	125.—	125.—
Parkakt. Zweibr.	87.—	87.—	Dürrkopp Bielefeld	315.—	315.½
Tucher Freih. v.	251.90	251.90	Daimler Motoren	321.½	321.50
Weltz, Sonne, Spey.	72	72.—	Fahrzeugw. Eisen.	93.80	93.80
Blei- u. Silbh. Braub.	84 —	84.—	Gritzner (Durlach)	271.—	271.—
Bad. Anilinfabrik	558.—	555.—	Haid & Neu Karlsr.	331.—	331.—
Cementw. Heidelb.	137.20	137.—	Karlsr. Maschfbr.	155.—	153.—
Cementf. Karlstadt	110.50	110.50	Mannesmannrwk.	201.½	221.—
Chem. Werk v. Albert	403.—	415.—	Masch.-Armf. Klein	—.—	—.—
Ch. Ind. Goldschm.	200.—	190.90	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	158.—	158.—
Chem. Fabr. Griesh.	231.½	233.½	Schnellprf. Frankth.	285.—	285.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	559.½	538.—	Schraubspf. Kram.	170.—	170.—
Farbwerke Höchst	589.50	589.—	Ver. D. Oelfabriken	135.40	135.50
V. chem. Fbr. Mannh.	323.—	323.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	125.—	125.—
Holzverk.-Industr.	289.½	247.—	Schlinck & Co. Hamb.	134.—	135.—
Rütgerswerke	188.60	185.—	Ver. Fränk. Schuhf.	121.50	121.
Ultramarinfbr. V.	213.50	215.—	Schuhf. Herz, Frkf.	120.—	120.—
Wegelin Russfabr.	203.—	201.—	Seilindustr. (Wolff)	115.—	115.—
Südd. Drahtind. Mh.	116.—	116.—	Ettlingen	105.½	106.—
Akkum.-Fbr. Berl.	337.½	334.—	Kammg. (Kaiserst.)	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allg.	229.—	237.½	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	—.—	138.—
Bergmann-Werke	125.—	125.—	Zellstoffb. Waldhof	202.30	205.—
Brown, Boveri & Co.	138.50	138.½	Bad. Zuckerfabrik	197.50	196.½
Deutsch-Uebs. (El.)	133.½	182.½	Frankenth. Zuckfb.	390.—	390.—
Lahmeyer	119.—	119.—			
El.-Ges. Schuckert	147.½	146.½			
Rhein. Schuck.-G.	139.½	133.—			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	13.	12.		13.	12.
Schantung E.-B. Akt.	121.½	120.½	Oest. Südb. Lomb.	22.½	22.½
Südd. Eisenb.-Ges.	120.75	120.50	Ital. Meridionalb.	106.—	105.½
Hamburger Packet	134.75	135.½	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	118.½	118.½	Baltimore u. Ohio	93.½	93.½
Oest.-Ung. Staatsb.	151.½	152.½	Prince Henry	153.—	153.—

Bergwerksaktien.

	13.	12.		13.	12.
Aum.-Friede (Br.)	150.—	150.—	Harpener Bergbau	173.½	171.½
Bochumer Bergb.	204.½	202.½	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	104.—	104.—	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	294.—	292.—	Kaliw. Westeregeln	185.—	185.—
Deutsch. Luxembg.	135.½	133.½	Oberschl. Eisenind.	63.—	63.—
Eschweiler Bergw.	210.½	210.—	Phönix Bergb.	231.½	245.½
Friedrichsh. Bergb.	146.½	145.50	Ver. Kön.- u. Laurah.	149.—	149.½
Gelsenkirchener	173.½	173.½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	13.	12.		13.	12.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.30	94.30	4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	94.—	94.—
4 do. S. 18	94.30	94.30	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.50	92.50
4 do. S. 16 u. 17	94.30	94.30	4 do. abgest.	91.—	91.—
4 do. S. 20	95.50	95.50	3½ do. abgest.	83.—	83.—
4 do. S. 21	96.—	96.—	4 do. v. 1904	92.60	92.60
3½ do. S. 12, 13 und 16	84.30	84.30	4 do. v. 1905	92.40	92.40
3½ do S. 19	84.30	84.30	4 do. v. 1907	92.50	92.50
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	93.50	93.—	4½ Pr. Pfdbr. 19, 19 und 22	92.30	92.30
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	93.50	93.50	4½ do. E. 25	92.50	92.50
4 do. S. 43	94.—	94.—	4½ do. E. 27	93.20	93.20
4 do. S. 46	—.—	—.—	4½ do. E. 28	93.30	93.30
4 do. S. 47	94.—	94.—	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.40	93.40
4 do. S. 48	94.50	94.50	4½ do. E. 30 u. 31	93.60	93.60
4 do. S. 49	94.60	94.60	4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
4 do. S. 50	94.50	94.50	3½ do. E. 26	—.—	—.—
4 do. S. 51	95.—	95.—	3½ do. E. 23	87.—	87.—
3½ do. S. 44	88.50	88.50	3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.—	93.—
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50	4½ do. kdb. ab 1912	93.—	93.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.80	84.80	4½ do. unk. b. 1917	93.30	93.30
4 do. do.	96.70	97.50	4½ do. „ 1919	93.30	93.30
4 do. 1917	95.60	95.50	4½ do. „ 1921	94.50	94.50
4 do. 1920	96.70	96.60	4½ do. „ 1923	95.60	95.60
4 do. 1922	97.60	97.30	3½ do.	83.20	83.—
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	93.—	93.—	3½ do. „ 1914	83.20	83.20
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.40	92.50	3½ do. Kommunal	83.—	83.20
4 do. v. 1905	93.—	93.—	4½ do. „	97.40	97.40
4 do. v. 1907	93.—	93.—	2⁴/₁₀ Ital. stil. gar. E.-B.	63.20	63.20
4 do. v. 1909	93.10	93.10	Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
4 do. v. 1910	94.—	94.—	Mannh. Vers.-G.-A.	940.—	940.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.—	94.—	Oberrh. Eisenb.-G.	90.—	90.—
			Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
			Bayer. Staatsanl.	93.80	93.30

Nachbörse. Kreditaktien 199.½, Diskonto-Commandit 183.—, Staatsbahn 151.½, Lombarden 22.½ fest.

Wien, 13. November. Nachm. 1.50 Uhr.

	13.	12.		13.	12.
Kreditaktien	624.—	622.—	Oest. Papierrente	84.40	84.15
Oesterreich-Ung.	2083	2085	„ Silberrente	84.50	84.30
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	104.35	104.35
Unionbank	515.—	514.—	Ungar. Goldrente	98.55	98.65
Ungar. Kredit	815.—	810.—	„ Kronenrt.	80.60	80.65
Wien. Bankverein	512.—	512.—	Wch. Frankf. vista	117.67	117.65
Länderbank	515.—	513.—	„ London „	24.12	24.12
Türkische Lose	233.—	231.—	„ Paris „	95.33	95.33
Alpine	781.—	779.—	„ Amsterd. „	199.15	199.10
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.67	117.65
Oestr. Waffenfbr.	953.—	955.—	Ultimo-Noten	117.80	117.80
Staatsbahn	692.50	690.50	Skoda	781.—	744.—
Lombarden	107.—	105.20	Tendenz: fest.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 13. November. (Anfangs-Kurse.)

	13.	12.		13.	12.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Disconto-Komm.	183.½	183.—	Phönix	230.½	245.½
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	173.½	172.½
Lombarden	22.½	22.½	Tend.: fest.		
Bochumer	204.½	203.—			

Berlin, 13. November. (Schlusskurse.)

	13.	12.		13.	12.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.05	—.—	Bergmann Elektr.	125.—	125.—
Wechsel London	20.455	20.455	Bochumer	204.—	—.—
Wechsel Paris	81.025	81.025	Brown, Boveri & Co.	139.—	138.20
Wechs. a. Wien kurz	84.75	84.775	Bruchsal. Maschfb.	335.—	334.—
4½ Reichsanleihe	97.90	98.—	Chem. Albert	412.—	413.—
3½ Reichsanl.	85.20	85.20	Daimler	327.—	325.—
3½ Reichsanleihe	76.25	76.20	Deutsch-Luxembg.	135.½	134.½
4½ Consols	97.90	98.—	Dynamit-Trust	163.—	—.—
3½ „	85.20	85.20	Deutsch-Ueberses	153.—	151.50
3½ „	75.25	76.20	D. Gasglühl. Auer	512.—	505.—
4½ Bad. v. 1901	98.70	97.—	D. Waffen- u. Mun.	591.50	534.—
4½ „ „ 1909/09	98.90	95.75	D. Steinzeugwerke	211.—	213.—
3½ „ convert.	91.60	—.—	Elberfeld. Farben	552.—	549.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—	Enzinger Filter	231.—	298.70
3½ Bayern	84.—	84.60	Essen. Kreditanst.	152.90	153.—
3½ Hessen	83.30	83.30	Fagon Mannstädt	118.70	118.60
3½ Hessen	73.40	73.30	Faber Bleistiftfbr.	234.—	234.—
3½ Sachsen	76.10	76.10	Felten & Guilleaume	139.50	139.—
4½ Argent. v. 1897	80.10	79.80	Gritzner Maschin.	270.50	271.—
5 Chinesen v. 1896	99.80	—.—	Gr. Berl. Strassenb.	155.—	155.50
4½ Japaner	90.20	89.60	Gelsenkirchener	173.½	172.½
4½ Italiener	—.—	—.—	Harpener	173.½	172.½
Mannh. Stadtanl.	94.—	94.—	Höchster Farbwk.	590.25	590.20
4 Oest. Goldrente	89.50	89.50	Hohenlohewerke	121.—	121.—
3 Portug. unif. S.3	63.20	62.50	Kaliw. Aschersleb.	140.—	140.20
5 Rumänen v. 1903	93.50	93.70	Kölner Bergwerk	482.—	491.50
4½ Russ. Anl. 1902	90.—	90.50	Cellulose Kosth.	122.—	121.—
4 Türken unif.	87.20	87.10	Lahmeyer	120.—	120.—
Türk. 400 Frc.-Lose	161.—	160.50	Laurahütte	149.½	147.½
4½ Bagdadbahn	77.40	77.40	Licht und Kraft	125.70	125.—
Oest. Kreditaktien	199.½	199.—	Lothringer Cement	107.—	105.20
4½ Ung. Goldrente	82.60	82.60	Ludw. Loewe & Co.	321.70	324.00
4½ „ Kronenr.	80.50	80.60	Mannesmannröhr.	202.—	231.—
Berl. Handels-Ges.	154.½	154.½	Oberschl. Eisb.-Bd.	83.10	84.70
Darmstädter Bank	—.—	115.½	Orenstein & Koppel	169.10	169.—
Deutsch-Asiat. Bk.	120.—	120.70	Phönix	239.½	245.—
Deutsche Bank	245.—	245.½	Rhein. Stahlwerke	153.20	144.70
Disconto-Komm.	183.½	183.½	Rombacher Hütte	147.50	147.20
Dresdner Bank	—.—	—.—	Rütgerswerken	188.50	188.50
Mitteld. Kreditbank	113.80	113.70	Schuckert	148.—	148.80
Reichsbank	137.90	138.—	Siemens & Halske	210.—	209.30
Rhein. Kreditbank	125.20	125.20	Sinner-Brauerei	247.50	247.50
Russenbank	155.80	155.20	Stettiner Vulkan	111.50	112.—
Schaaffh. Bankv.	105.—	105.20	Tonwar. Wiesloch	115.—	116.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	111.—	111.40	Ver. Glanzst. Elberf.	514.—	521.—
Staatsbahn	151.½	—.—	Ver. Köln-Rottweil	320.—	322.50
Lombarden	22.½	22.½	Wanderer Fahrrw.	385.—	381.50
Baltimore u. Ohio	—.—	93.½	Westeregeln	184.70	184.10
Canada Pacific	227.½	223.½	Wolf. Gr. Langendr.	71.60	71.70
Hamburger Packet	134.70	135.—	Witten. Stahlröhr.	121.—	121.50
Hansa	272.20	268.10	Zellstoff Waldhof	235.60	236.70
Norddeutsch. Lloyd	119.20	119.—	Otavi	107.—	109.30
Adlerwerk Kleyer	354.—	353.—	South West-Afrika	110.—	110.20
Allgem. Elektr.-G.	239.½	239.½	Vogtl. Maschinfbk.	371.—	355.—
Aluminium	258.20	256.60	Naphta Petrol.-Rob.	181.—	185.—
Anilin	555.—	559.—	Ver. Fränk. Schuhf.	120.10	123.30
Anilin Treptow	459.70	455.—	Bielef. Maschinenf.	318.—	314.20
Arenbg. Bergwkg.	294.70	293.—	Hmbg. Sdam. Dpfsch.	169.50	167.10
			Mann. Brauer	—.—	—.—

Privatdiskont 4⅞%

W. Berlin, 13. November. (Telegr.) Nachbörse

	13.	12.		13.	12.
Kredit-Aktien	—.—	199.—	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	183.½	183.½	Lombarden	22.½	22.½

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 13. Nov. (Anfangskurse). Kreditaktien 199.½, Diskonto-Commandit 183.½, Darmstädter 115.½, Dresdner Bank 149.½, Handelsgesellschaft 154.½, Deutsche Bank 244.½, Staatsbahn 151.½, Lombarden 22.½, Bochumer 204.½, Gelsenkirchen 173.½, Harpener 173.—, Laurahütte —.— Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5½ Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	13.	12.		13.	12.
Amsterdam kurz	169.15	169.20	Check Paris	81.05	81.025
Belgien „	80.455	80.516	Paris kurz	80.956	80.975
Italien „	80.40	80.40	Schweiz. Plätze „	80.773	80.783
Check London „	20.505	20.505	Wien „	84.875	84.83
London „	20.460	20.460	Napoleonsd'or	16.17	16.15
			Privatdiskont	4½	4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	13.	12.	B. Ausländische	13.	12.
4½ deutsch. R.-A.	97.00	97.60	5½ Bulgaren	97.—	99.55
3½ „ „	85.10	84.90	3½ Italien. Rente	—.—	—.—
3 „ „	76.20	76.—	4½ Oest. Silberr.	84.10	—.—
4½ pr. kons. St.-A.	98.—	97.60	4½ „ Papierr.	83.90	—.—
3½ „ „	85.10	85.—	4½ „ Goldrt.	88.50	89.—
3 „ „	76.15	75.65	3 Portug. Serie I	61.20	61.40
4 bad. St.-Anl. 1901	—.—	97.20	3 „ „ III	63.10	63.40
4½ „ „ 1908/09	97.20	96.90	4½ neue Russ. 1905	98.50	98.50
4½ bad. St.-A. 1911	—.—	96.90	4 Russen von 1880	88.15	88.10
3 „ „ 1896	—.—	00.—	4 spanische Rente	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl.	—.—	—.—	4 Türk. kv. un. 1903	74.—	79.40
3½ „ „ M.	91.50	—.—	4 „ unif.	85.90	85.90
3½ „ „ 1900.05	88.90	88.90	4 Ung. Goldrente	82.60	82.50
3½ „ „ 1904.12	86.10	86.—	4 „ Kronenrt.	80.45	80.30
3½ „ „ 1907.15	85.—	85.50	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 bayr. Ek.-A.b.1915	98.20	98.20	5½ Chinesen 1896	96.60	96.60
4 „ „ 1918	98.20	98.20	4½ „ 1898	98.95	98.95
3½ do. u. Allg. Anl.	83.90	83.75	4½ Japaner	90.10	89.70
3 do. E.-B.-Obl.	74.80	75.—	5½ Mex. äuss. 88/99	—.—	89.—
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	96.60	96.60	3 Mexikan. innere	48.—	—.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.80	87.70	**Verzinsliche Lose.**		
3½ Pf. Konv. 1895	92.40	92.—	4 Bad. Prämien	—.—	179.10
4 Hessen 1908/19	96.75	96.60	4 Oesterr. 1860	177.½	177.½
3 Hessen	73.40	73.45	Türkische	183.½	183.90
3 Sachsen	76.20	76.15	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Württembg. 1921	97.93	—.—	Augsburger	33.60	34.45
4 Mannh. 1901.6.7.8	94.—	94.60	Freiburger	—.—	—.—
4 „ 1912-1917	94.—	94.20			
3½ M. St.-A. 1904/9/10	84.40	83.90			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	13.	12.		13.	12.
Badische Bank	134.½	130.70	Nationalbank	116.—	116.10
Berg- u. Metallbk.	130.—	130.—	Oesterr.-Ungar. Bk.	145.70	149.80
Berl. Handels-Ges.	154.½	154.—	Oesterr. Länderbk.	133.—	133.½
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—	„ Kred.-Anst.	199.½	198.½
Darmstädter Bank	115.½	115.½	Pfälzische Bank	122.—	122.—
Deutsche Bank	245.30	244.½	Pfälz. Hyp.-Bank	191.60	—.—
Deutsch-Asiat. Bank	121.—	121.—	Preuss. Hyp.-Bank	119.—	119.10
Deutsche Eff.-Bank	111.40	111.40	Reichsbank	137.—	137.70
Disconto-Comm.	183.—	184.—	Rhein. Kreditbank	126.½	125.90
Dresdner Bank	146.75	146.90	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	187.10	187.10
Metallbank und Metall.-G.	130.—	130.—	Schaaffh. Bankver.	105.—	105.10
Eisenb.-Rentbank	160.60	165.—	Wiener Bankverein	131.80	131.80
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.—	207.—	Südd. Diskont	110.½	111.½
Frkf. Hyp.-Creditv.	146.70	146.70	Bank Ottomann	123.—	123.—

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	13.	12.		13.	12.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	5.½	5.½
2½ Consols	72¹¹/₁₆	72¹¹/₁₆	Modderfontein	11.½	11.½
3 Reichsanleihe	74.—	74.—	Premier	10.½	10.½
5½ Argent. 1890	100.—	100.—	Randmines	5.½	5.½
4 Argen.	80.½	80.½	Tendenz: unregelm.		
4 Japaner	82.½	82.½	Atchison comp.	94.½	93.½
4½ do. do. II. S.	91.½	91.½	Canadian	230.½	230.½
5 Mexikaner	98.½	98.½	Baltimore	95.½	93.½
4½ Russen 89	89.½	89.½	Chicago Milwauke	101.½	101.—
Ottomanbank	15.½	15.—	Denvers com.	18.½	18.½
Tend. träge.			Erie com	27.½	27.½
Amalgamated	72.½	71.½	Greatwestern	12.—	12.—
Anaconda	7.—	6.⅞	Grand Trunk ord.	23.—	22.½
Rio Tinto	73.—	72.½	Gr. Trunk III pref	42.—	40.½
Tanganyika	2.⅝	2.⅝	Louisville	134.—	134.—
Utah Copper	10.—	10.—	Missouri Kansas	20.½	20.½
Central Mining	7.½	7.½	Ontario	27.½	27.—
Chartered	1.—	1.—	Pennsylvania	55.—	55.½
De Beers	18	18	Rock Island	14.½	14.½
Eastrand	2.½	2.½	Southern Pacific	88.½	87.½
Geduld	1.½	1.½	Southern Railway	22.½	22.—
Goerz	1	1	Union com.	154.—	153.½
Goldfields	2.½	2.½	Steels com.	57.—	55.½

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 13. November. Anfangskurse.

	13.	12.		13.	12.
3½ Rente	87.50	87.45	Debeers	470.—	482.—
Spanier	91.20	90.87	Eastrand	51.—	53.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	51.—	53.—
Banque Ottomane	614.—	633.—	Randmines	142.—	147.—
Rio Tinto	1843	1843	Tendenz: still.		
Chartered	23.—	23.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 13. November. Vorm. 10 Uhr.

	13.	12.		13.	12.
Kreditaktien	624.—	623.½	Oest. Papierrente	84.20	84.10
Länderbank	514.50	514.—	„ Silberrente	84.30	84.15
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	98.65	98.55
Staatsbahnen	692.70	689.½	„ Kronenrt.	80.60	80.65
Lombarden	107.—	103.70	Alpine Montan	779.—	775.—
Marknoten	117.65	117.63	Skoda	780.—	771.½
Wechsel Paris	95.31	95.31	Tendenz fest.		
Oest. Kronenrente	81.75	81.75			

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 13. Nov.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	19.50—00.00	Roggen nordd.	00.00—00.00
„ nordd.	00.00—00.00	Gerste, badischer	16.75—18.00
„ russ. Azim.	22.25—23.25	Gerste, Pfälzer	17.25—18.50
„ Ulka	21.75—22.50	Futtergerste	13.25—00.00
„ Krim Azim.	00.00—00.00	Hafer, bad.	15.50—17.50
„ Taganrog	00.00—00.00	„ nordd.	00.00—00.00
„ Saxonska	22.00—22.75	„ russischer	17.35—18.00
„ ruman.	21.75—22.50	„ La Plata	00.00—00.00
„ Kansas II G.	21.50—00.00	„ Amer. Clipp.	00.00—00.00
„ Kansas II Chic.	22.75—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ red Wint. II	00.00—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ West. „ II	00.00—00.00	„ La Plata	14.50—00.00
„ Atl. Manit. I	22.50—23.30	Kohlr. nordteutsch.	00.00—00.00
„ „ „ II	22.25—00.00	Wicken, Königsbg.	00.00—00.00
„ Wall. Wall.	00.00—00.00	Rotklee, italiener	000.00—000.0
„ Australier	00.00—00.00	„ nordfranz.	128.00—135.0
„ Laplata	00.00—00.00	„ Luz. Ht.	000.00—000.0
Kernga	00.00—00.00	„ „ Prov.	130.00—140.0
Roggen, pfälz. neu	15.25—16.50	Esparsette	00.00—00.00
„ russischer	00.00—00.00		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	32.50	31.50	29.50	28.00	26.50	22.50

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 22.00.

Tendenz: Getreide unverändert.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13 November. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	13.	12.		13.	12.
Weizen Dezember	188.50	189.75	Mais Dezember	—.—	—.—
Mai	195.75	195.75	Mai	—.—	—.—
Juli	—.—	—.—			
			Rüböl November	—.—	—.—
Roggen Dezember	156.75	156.50	Dezbr.	64.20	64.20
Mai	163.—	162.75	Mai	—.—	—.—
Juli	—.—	—.—			
			Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Dezember	154.50	155.—	Weizenmehl	27.—	27.—
Mai	159.75	160.—	Roggenmehl	21.30	21.30

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 13 November. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	13 per 50 kg.	12 per 50 kg.		13 per 50 kg.	12 per 50 kg.
Weiz. Okt.	—.— ruh.	—.— will.	Hafer Okt.	—.— ruh.	—.— will.
„ April	11.23	11.27	„ Apr.	7.25	7.24
„ Mai	11.20	11.25	Mais Spt.	—.— ruh.	—.— will.
Rogg. Okt.	—.— ruh.	—.— will.	„ Mai	6.25	6.29
„ Apr.	8.75	8.77	Kohlraps	—.—	—.—

Wetter: Schön.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 13. November. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. rh.	12	13	Diff.	Mais La Plat. rh.	12.	13	Diff.
per Dez.	7/0½	6/11⅞	—	per Nov.	4/7⅜	4/7	—
per März	7/3¼	7/1⅞	—	per Dezbr.	4/9⅝	4/9⅛	—

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 13. November. (Schlusskurse.)

	13	12		13	12
Rüböl loco	—.—	34.½	Leinöl loco	—.—	23.½
Nov.	—.—	34.⅛	Nov.	—.—	23.½
Nov.-Dez.	—.—	33.½	Nov.-Dez.	23.½	23.½
Rüböl Tendenz fest.			Jan.-April	24.⅞	24.⅛
Kaffee loco	44.—	45.—	Tendenz fest.		

Pariser Produktenbörse.

Paris, 13. November. (Schluss.)

	13.	12.		13.	12.
Hafer November	19.30	19.40	Rüböl November	78.—	77.7
Dezbr.	19.50	19.50	Rüböl Dezbr.	76.75	76.9
Jan.-April	20.15	20.30	März-Juni	72.60	72.
März-Juni	20.65	20.70	Mai-Aug.	71.50	71.5
Roggen Nov.	18.75	18.75	Spiritus November	44.½	44.½
Dezbr.	18.75	18.75	Dezbr.	45.—	44.—
Jan.-April	18.75	18.75	Jan.-April	46.½	46.—
März-Juni	18.75	18.75	Mai-Aug.	47.½	47.—
Weizen November	25.60	25.30	Leinöl November	56.½	55.½
Dezbr.	25.85	25.10	Dezbr.	56.½	57.½
Jan.-April	23.50	23.65	März-Juni	59.½	59.½
März-Juni	23.80	23.85	Mai-Aug.	60.—	59.½
Mehl November	35.05	35.25	Rohzucker 88% loco	28.½	28.½
Dezbr.	34.95	35.15	Zucker November	32.½	31.½
Jan.-April	35.05	35.15	Dezbr.	32.½	30.½
März-Juni	35.30	35.45	Jan.-April	33.½	32.½
Talg	—.—	—.—	Mai-Juni	33.½	32.½

Mannheim, 13. Nov. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. —.— bis 25.½, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 13. Nov. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7.—, Wiesenheu Mk. 6.50 Maschinenstroh Mk. 3.—, Weizen-Kleie Mk. 8.75, getrocknete Treber Mk. 11.90; Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Phönix Bergb. 235.ex, Deutsch-Luxemburger 135.½, Elekt. Lieferun. 233.—, Elekt. Schuckert 147.—, Baltimore Ohio 93.½, Paketfahrt 135.—, Nordd. Lloyd 118.½, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—. Tendenz: fest.

Zucker.

Magdeburg, 13. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.03—9.07.½, Nachprodukte 75% o. S. 7.22—7.30—, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.25—19.50—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.00—19.25—, gemahlene Melis mit Sack 18.50—18.75—, ruhig.

Magdeburg, 13. Nov. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Nov. 9.57½, G., 9.60 — B., p. Dez. 9.61 — G., 9.65 — B., p. Jan.-März 9.70 — B., 9.72½, G., p. Mai 9.92 — G., 9.92½, B., per Aug. 10.12½, G., 10.15 — B., per Okt.-Dez. 9.95 — G., 9.93 — B.

Tendenz: stetig. Mild und feucht.

Hamburg, 13. Nov. (Telegr.) Zucker per Nov. 9.55 —, p. Dez. Jan.-März 9.61.—, 9.72½, Mai 9.92½, Aug. 10.12½, Okt.-Dez. 9.93 —, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 13. Nov. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Dez. 52½, März 51 — Mai 54½, Sept. 53⅞, ruhig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 13. Nov. (Telegr.) Baumwolle 69½, still. —

Eisen und Metalle.

London, 13. Nov., 1 Uhr. Anfang. Kupfer ruh. 67½, 3 Mon. 67.½, — Zinn stet. p. Kassa 178.½, 3 Monate 181.½, — Blei spanisch träge 17.⅝, englisch 20.½, — Zink ruhig 20.½, special 21.½.

Glasgow, 13. Nov. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 49 sh. 06 d. Geld, 1 Monat 49 sh 01 — d. Geld, 3 Monate 50 sh 03 — d. Geld, stetig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 51, 1637, 8435
13. November 1913. Provisionsfrei.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	390
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 280
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
„ „ Vorzugs-Aktien	70	—
Benz & Co., Mannheim	183	178
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	260
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	230
Deutsche Erdöl junge Aktien	—	223
„ „ jüngste Aktien	—	214
Deutsche Südseephosphat A.-G.	181	177
Europa, Rückvers., Berlin	M. 510	M. 480
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	412	407
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	250	245
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	70	67
Filet, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	—	170
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 600
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Hornsheim & Co.	164	160
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	17	14
Kühnle, Kopp & Kausch A.-G., Frankenthal	—	137
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	13/9 sh	13/6 sh
Maschinenfabrik Worry	—	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	102
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2200	K. —
„Ostgalizia"-Petroleumges.	210	205
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4½
„ „ junge „	L. 2½	L. 2½
Pomona D. K. G.	—	700
Preussische Rückversicherung	M. 350	M. 320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	124
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 250	M. 225
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	10	—
Schloßhotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	35
Siemens Salpeter, Hamburg	—	300
Stahlwerk Becker	133	137
Stahlwerk Mannheim	117	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	113	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 150	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	—	62
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	192	—
Waggonfabrik Rastatt	86	81
Westdeutsche Eisenwerke Kray	137	133
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 11. November.
„Rosina", Waibel, v. Köln, 3000 Dz. Getreide.
„Fendel 58", Ofterling, v. Rotterd., 5500 Dz. Getreide.
„Augusta", Heng, v. Frankfurt, 1000 Dz. Getreide.
„Köln 48", Leinweber, v. Antw., 820 Dz. Getreide.
„St. Nikolaus", Göttert, v. Ruhrort, 200 Dz. Eisen.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 11. November.
„Anna", Höhr, v. Duisburg, 5850 Dz. Kohlen.
„Fendel 90", Pfay, v. Antw., 6500 Dz. Stg. u. Getr.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 11. November.
„Petrus Antonius", Zwaans, v. Düsseldorf, 5570 Dz. Mehl.
„Elisabeth", Waibel, v. Salzig, 1850 Dz. Getreide.
„Neun", Nieken, v. Rotterd., 7000 Dz. Getreide u. Salpeter.
„Zwei Brüder", den Boer, v. Antw., 5000 Dz. Stückgut, Getreide und Holz.
„Mannheim 15", Gilles, v. Straßburg, 1400 Dz. Stg.

Hafenbezirk Nr. 4.
Angekommen am 11. November.
„Katharina", Gilles, v. Rotterd., 5000 Dz. Getr.
„Rhenania 12", van Dam, v. Rottd., 6300 Dz. Getr.
„Maria", Jugenkamp, v. Wesseling, 5250 Dz. Brik.
„Stompwiyk", v. d. Lucht, v. Amsterd., 1100 Dz. Stg.
„Harderwijk", Reymerd, v. Amsterd., 900 Dz. Stdg.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 11. November.
„Hohenzollern", Wäch, v. Wesseling, 5770 Dz. Brik.
„Unser Fritz", Lang, v. Duisburg, 6200 Dz. Kohlen.
„Harpen 10", Wertheo, v. Ruhrort, 5800 Dz. Kohlen.
„Maria Gertraud", Komp, v. Alsum, 6010 Dz. Kohlen.
„Stella Maria", Schneidler, v. Wesseling, 4725 Dz. Briketts.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 11. November.
„Emil Kieten", Brüstle, v. Duisburg, 4800 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 10. November.
„Themis", Melters, v. Duisburg, 7700 Dz. Kohlen und Koks.
„München", Biciana, v. Ruhrort, 7700 Dz. Kohlen.
„Berg. 20", Bopp, v. Antw., 8200 Dz. Holz u. Getr.
2 Floßholz angekommen.

Hafenbezirk Rheinau.
Angekommen am 12. November.
„Ave Maria", Hellings, v. Duisburg, 5700 Dz. Stckg.
„H. Stinnes 17", Gernholz, v. Alsum, 8600 Dz. Khl.
„Pfalz zu Caub", Erlenbach, v. Amstd., 5120 Dz. Stg.
„Margaretha", Gech, v. Duisbg., 5000 Dz. Khl., Koks.
„Leop. Marianna", Zeng, v. Rott., 10 000 Dz. Kohlen.
„Veteran", Armeyer, v. Rotterdam, 3000 Dz. Kohlen.
„Elise", Schwarz, von Duisburg, 5500 Dz. Kohlen.
„Hub. Stinnes", Page, v. Duisbg., 8000 Dz. Khl., K.
„Elise", Nörich, von Rotterdam, 2800 Dz. Kohlen.

Aus dem Großherzogtum.

* Villingen, 11. Nov. Ein trauriger Unfall ereignete sich am vergangenen Mittwoch auf einem Sportplatz in Villingen. Die Schüler des dortigen Vorseminars traten zu einem Fußballübungsspiel zusammen. Kurz vor dem feindlichen Tor kämpften zwei Spieler der Stürmerreihe um den Ball, wobei der eine so unglücklich an das Schienbein getroffen wurde, daß es unter lautem Krachen zerbrach.

MARCHIVUM

Evangelischer Bund.

Sonntag, den 16. November d. J., abends 8 Uhr in der Konkordienkirche

Vortrag

des Herrn Pfarrer Spalatnah aus Kuttenberg i. Böhmen über: 87057

Die kirchlichen Verhältnisse in Böhmen

Musikalische Darbietungen für Orgel — Cello — Violine

Hierzu werden die evangel. Glaubensgenossen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundl. eingeladen. Der Vorstand.

Freitag, den 14. November, abends 9 Uhr im großen Saal der „Kaiserfäle", Seckenheimerstr. 2a

Vortrag

des Herrn Dr. Enderle 87068

Naturwissenschaftliche Betrachtungen über den Rasensport.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Verein für Rasenspiele e.V.

---

1 Piano 395 M., 2 Klaviere 160, 190 M., Harmon. 150 M. abzug. Demmer, L'hafen Luitpoldstr. 22119

Ausstellung

im

Kunstsalon Heckel

O 3, 10 Kunststr.

Französische farbige

Originalradierungen

Eintritt frei. 33594

Katalog gratis und franko

Moderne

KONTORMÖBEL

in jeder Preislage

Royal-Registratur

Eigene Fabrikation auf Grund langjährig. Erfahrungen

Glogowski & Co.

Mannheim, O 7, 5

Heidelbergerstrasse.

33064

Wir sind

glücklich 33682

stets eine Lesemappe im Hause zu haben. »Wir sind bei **Francken & Lang** G. m. b. H., **L 14, 9** auf Mappe 13 zu 25 Pfg. M. 3.— pro Quartal abonniert. Diese Mappe enthält:

Jugend, Simplicissimus, Lustige Blätter, Meggendorfer, Berliner Illustr. Zeitung, Fliegende Blätter Gartenlaube, Woche, Welt und Haus, Ueber Land und Meer, Gute Stunde, Buch für Alle, Weltcourier.

Folgen Sie unserem Beispiel! Fordern Sie noch heute Prospekt und abonnieren Sie sich auch!

Drucksachen

in modernsten Ausführungen liefert billigst die

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

Zu vermieten

Rheinvillenstraße 2 (am Johannisplatz)

Schön ausgestattete elegante

6 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör (elektr. Beleuchtung) per 1. April 1914 zu vermieten. Zu erfrag. Rheindammstr. 64.

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 14. Novemb. ds. Js. vormittags 10 Uhr

versteigern wir an Ort und Stelle in der Feudenheimer Allee, bei der Hauptfeuerwache beginnend: 2592

ca. 50 cbm. Brennholz, ca. 50 Stück schwächere Pappelstämme, 2 Stück Ulmenstämme

an den Meistbietend. öffentlich und losweise.

Zusammenkunft am Tor der Hauptfeuerwache.

Mannheim, 8. Novbr. 1913.

Städt. Tiefbauamt:

Stauffert.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 14. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr

werde ich am Rathaus zu Feudenheim gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Schweine. 87060

Mannheim, 13. Nov. 1913

Göhr, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 14. Nov. 1913 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Regal, 1 Fahrrad, 2 Aktenschränke, 1 Kopierpresse mit Tisch, 1 Schreibmaschine, 1 Vertiko, 1 Klavier, 1 Kleiderschr., 1 Sofa, 1 Auszichtisch, 1 Bücherschrank mit 17 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon u. 1 Schreibtisch.

Mannheim, 13. Nov. 1913

Haag, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 14. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Möbelwagen, 1 Säulenbohrmaschine, 1 Pholyphon, 1 Partie Wollserge, 1 Partie Baumwollserge, 5 Fantasiewesten, Jackenfutter, verschied. Stoffreste, 1 Partie verschied. Litzen, 1 Partie Borden, 70 Armblätter, 1 Partie Steinnuß- u. Hornknöpfe, Möbel u. Sonstiges. 87074

Sommer, Gerichtsvollzieh.

Zu m. Preise übernimmt **Tüncher** Fabrikwände, ca. 900 □m. Leimfarben in guter Arbeit. Off. u. Nr. 25824 a. d. Exp.

Solide Herren

erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen

Anzüge

nach Maß

unter Garantie für 1a. Stoffe und vorzügliche Paßform zu zivilen Preisen.

— 1a. Referenzen. —

Anfrag. unt. „Schneidermeister" Nr. 85170 an die Expedition ds. Blattes.

Pelze

können von einem vornehmen Hause Beamte u. Private unter bequemen Zahlungen beziehen.

Offerten unt. No. 25822 an die Expedition ds. Bl.

STARIBUS

Unübertroffen gegen schlechte Schrift, Krampf und Ermüdung. Schont die Nerven. Ueberall zu haben. 24749 Preis M. 1.—.

Rino-Creme

verhindert u. beseitigt Mitesser, Pickel, Finnen, Hornhaut, Wundlaufen, Gesichtsröte, macht rauhe Haut weich u. elastisch unempfindlich gegen Kälte und grelle Sonnenstrahlen.

zart u. weiss.

In der Kinderstube bewährt gegen Wundsein.

Sparsam im Gebrauch.

Dose 25 Pfg., Tube 60 Pfg.

Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., Wei-böhla.

[illegible list of retailers] 1 1, 1. [illegible]

Heirat.

Anständiges nettes Fräulein, 30 Jahre alt, etwas Vermögen, wünscht mit nettem, soliden Herrn, 30 bis 40 Jahre alt, in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat. Witwer ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Off. u. S. S. 500 hauptpostlagernd. 25415

Oeffentliche Submission.

Für den Neubau Hallenschwimmbad hier

soll die Lieferung und Montage der Batterien für die Wannenbäder und für die Reinigungsbäder in den Schwimmhallen einschließlich der Warm- und Kaltwasserzuleitungen in 2 Losen vergeben werden.

Die zugehörigen Angebots-Formulare, die besonderen Bedingungen sowie die allgemeinen Vertragsbedingungen werden im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 115 kostenfrei abgegeben, woselbst Musterstücke und Zeichnungen aufliegen und weitere Auskunft erteilt wird.

Die Angebote sind mit den unterzeichneten Bedingungen, verschlossen und mit der Aufschrift versehen:

„**Lieferung und Montage von Badebatterien für den Neubau Hallenschwimmbad**"

bis zum 26. November 1913, vormittags 11 Uhr im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 22 portofrei einzureichen, wo die Eröffnung im Beisein der erschienenen Bieter erfolgt. 2610

Zuschlagsfrist 4 Wochen; für den Nachtrag im Los 1: 3 Monate.

Städtisches Maschinenamt:

Volkmar.

Trauringe D.R.P.

D. R. P. — ohne Lötfuge

kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

C. Fesenmeyer

P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis

---

Mannheim Planken O4,6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Gut eingeführte bekannte

Margarine- & Pflanzenbutterfabrik

sucht für ihren hiesigen Bezirk rührigen

Vertreter

der in den entsprechenden Kreisen gut eingeführt und möglichst mit der Branche vertraut ist. Eventl. langfristige Verträge bei hohem Einkommen. Off. unt. K. J. 1666 an Rudolf Mosse, Köln. 14633

Leistungsfähige 14631

Buchdruckerei

sucht tücht. gut eingeführte

Acquisiteure.

Nur gut eingef. Herren belieb. Offert. einzureichen unt. L. 494 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Sichere Existenz!

In mittelbad. Garnisonstadt ist an sehr guter Lage wegen Todesfall altbekanntes Kolonialwaren rc. Detailgeschäft zu verp. evtl. später mit Haus zu verkaufen. Tüchtigem Geschäftsm. bietet sich sichere Zukunft. Offerten unter F. F. 4020 a. Rudolf Mosse, Freiburg i. B. erbeten. 14621

Gute Pflege

gesucht f. 6jähr. gesund. Mädchen b. kinderl. gutsit. Ehepaar geg. angemessene Vergüt. Angeb. mit näh. Darlegung der Verhältn. u. Preisang. erbet. unt. F. P. Z. a. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 14632

Reisebeamter.

Tüchtige Kraft, die in der Lebensversicherungsbranche vollständig bewandert ist, wird von alter, gut eingeführter Gesellschaft in 14634 **dauernde Stellung** gesucht. Hohe, feste Bezüge. Brauchbare Organisation vorhanden. Off. unter M. N. 5274 an Rudolf Mosse, München erbeten.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P 2, 1 Tel. 499

Wir suchen für unsere Abteilung „Apparatebau" einen tüchtigen technisch-kaufmännisch gebildeten 10721

Vertreter

für Baden u. Württemberg

welcher in der Industrie gut eingeführt ist. Es handelt sich um einen Spezial-Apparat zum Vertrieb für größere Fabriken.

Offerten unter L. 5098 an Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg i. Els.

Gesangverein einer Vorstadt Mannheims sucht für sofort einen tüchtigen, erfahrenen 18713

Dirigenten.

Der Verein verfügt über nur gute Kräfte, und ist dessen Uebungslokal durch Straßen- oder Eisenbahn leicht erreichbar. Off. mit Bild u. Preisang. erbeten unter M. 1343 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannh.

Bequeme

Zahlungsweise.

Juwelen, Gold u. Silberwaren, Uhren von auswärt. Fabrikationsfirma. Katalog u. Vertreter zu Diensten. Off. unt. P. 254 an Haasenstein & Vogler, Mannheim. 10678

Wollen Sie Ihre Erfindung in

Amerika verwerten

so senden Sie uns Ihre Adresse ein. Wir sind Verwertungsfachleute und reisen in Verwertungsgeschäften für einige Monate nach

Amerika und Canada.

Anfragen befördern unter Chiffre M. 7595 Haasenstein & Vogler, St. Ludwig i. Els.

Kunstgewerbe-Verein Pfalzgau.

— Mannheim. —

Verein für angewandte Kunst u. künstlerische Kultur.

Rokoko-Abend

„Resi Langer"

Dienstag, den 18. November 1913, abends ½9 Uhr

Casino-Saal, R 1, 1.

Das Kostüm fertigte die Firma R. M. Maaßen, Berlin.

Die Möbel sind von der Firma W. Reutlinger, Hofmöbelfabrik Mannheim, freundlich zur Verfügung gestellt. 87070

Karten à Mk. 3.—, 2.—, 1.—, Stehplatz 50 Pfg., sind zu haben im Vorverkauf in der Buchhandlung Brockhoff & Schwalbe C 1, 8, sowie an der Abendkasse.

Verloren

Schirm verloren gegang. abzg. Markgräfler Hof, Mehlplatz. 25313

Unterricht

Unterricht

in Differential u. Integral sucht jung. Techniker. Offert. mit Honorar unt. 25321 an die Exped. ds. Bl.

Geldverkehr

Mk. 500 000

auf 1. Hypothek sofort u. später zu günstigen Bedingungen auszuleihen. Off. u. Nr. 87067 a. d. Expd.

Ankauf

Gebr. Kontormöbel

Pulte, Tische, Kopierpresse etc. sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. 25312 an die Exped. ds. Bl.

Eine kleine Dampfmaschine zur Unterhaltung u. experiment. zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. 25390 a. d. Exp. d. Bl.

Verkauf

Kolonial- u. Viktualien-Handlung krankhsh. sof. od. spät. zu verk. Off. unt. Nr. 87072 a. d. Exp.

Für Friseure

1 Waschtisch m. Ab- u. Zulauf (Kalt- u. Warmwass.), 2 Marmorpl., bill. z. verk. Näh. Rheinstr. 4. 25299

Schrank, Vertiko, Bett, Schreibtisch u. Versch. bill. zu verk. T 2, 3, Hof. 25332

Eisern. Kinderbettstelle zu verkauf. U 4, 3, 2 Tr. r. 25178

Vornehmes braun gewichstes

Speise-Zimmer

massiv Eiche mit gross. Stoll. Büfett m. Seitenschränken vorzügl. Verarbeitung mit langjähr. Garantie billig zu verkaufen. 86714

Möbelhaus Pistiner

Q 5, 17 Tel. 7530

Tägl. frisch gekelterter

süßer Apfelwein

Preis pro Liter 24 Pfg. Wirte u. Wiederverkäufer Rabatt. 84791

Gebrüder Weil,

Telephon 2253.

Zwergteckel,

junge, zu verkaufen. 87050

Hundefutterfabrik Friedrichsfeld.

Jung. schw. Pudel, Männchen b. z. verk. in g. Hand S 3, 13a, III. 25316

Möbl. Zimmer

R 6, 6a 2. St. möbl. Zimm. m. sep. Eing. z. v. 25315

Stellen finden

Tüchtige

Generalvertreter

für den Verkauf einer gesetzl. geschützten, mithin konkurrenzl. Massenart. d. Baubranche gegen hohe Prov. f. die Kreise Mannheim, Heidelberg u. Mosbach f. sof. gesucht. Ausführl. Off. unt. Nr. 25235 a. d. Exp. d. Bl.

Reisebeamter, d. Landleute kennt, sof. gesucht. Außer mtl. 150 M. hohe Prov. Off. Pr. L. 150 Halle, S 11, 117. 10720

Elektriker (Mont., Mechan. etc.), m. i. Ber. vorw. streb., verl. gratis d. Buch „Der neue Weg" von Ing. Onken, Walbhöhl a. Rh. 42. 23631

Tücht. Taille-, Rock-, sow. 2 Zuarb. g. hoh. L. sof. ges. B 6, 23, part. 25311

Suche für mein Geschäft ordentliche 87063

Monatsfrau.

Franz Mohes.

Ordentl. Laufmädchen gesucht. 87064

Franz Mohes.

Monatsfrau

od. Mädchen zu kl. Fam. tagsüb. ges. Frau Lippe, R. Wagnerstr. 6, 11. 25302

Ein tüchtiges

Alleinmädchen

sofort gesucht.

87061 S 6, 28.

Junges Mädchen,

15—16 Jahre, für häusliche Arbeit aufs Land per sofort gesucht. Zu erfragen Meerfeldstr. 26, 3. Stock rechts. 86983

Per Anfang oder Mitte Januar suche ich ein

4-5 Zimmerwohn.

mit entspr. Nebengelaß. Zeichnungen d. Wohnungen mit Angabe des Preises erbittet 87066

Otto Goethe, Eisleben.

Bardame

sucht möbl. Zimmer sof. Offerten unter Nr. 25326 an die Exped. ds. Bl.

Bureau

Hansahaus Büros

mit Dampfheizung, elektr. Licht, Aufzug, zu vermieten.

Rosengartenstr. 1a

(vis-à-vis Rosengarten) 3 Zimmer u. Zubehör (bisher Baubüro Armbruster & Franke) per sofort preiswert anderweitig zu vermieten. Näheres J. Hatry, Telephon Nr. 917. 4316

Rennershofstraße 14

Bureauräume zu vm.

Liegenschaften

Herrschaftl. Hofgut

vorzügl. Kapitalanl., 4 b. 5 Proz. Rente, Nähe der Schweiz in Baden gel., ca. 400 Morgen groß, in höchster Kultur, Gutsgutwirtsch. m. 1a, neu. Geb., elektr. Licht und Kraft, reichl. Inv. u. eig. Jagd, ca. 25 Min. von Stadt u. Bahnstat. geleg., ist sehr preisw. z. k. d. Carl Reichert, Frankfurt a. Main, Hohenzollernstr. 19. 33650

Das Villen-Haus

Friedrich-Karlstraße 3

dreistöck. mit franz. Gauben unmittelbar beim Friedrichsplatz ist zu verkaufen evtl. zu vermieten. 87021

Dasselbe eignet sich auch für Bureau, Pension und Institut. Näheres bei

Egon Schwarz, T 6, 21 Telefon 1734.

Stellen suchen

Tücht., selbst. Konditor sucht sofort Aushilfestelle. Zu erfr. H. Bornberger, D 2, 13. 25151

Saubere anständige Frau sucht für einige Nachmittagstunden leichte Beschäftigung. Gefl. Offert. erb. u. 25314 a. d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Auf 1. April 1914 von einzelnen Herrn **Wohnung** mit 3 bis Zimmern, neuzeitlich eingerichtet, am liebsten Neubau, zu mieten gesucht. Angeb. unt. G. L. 87047 erbet. a. d. Exped. ds. Bl.

Wirtschaften

Tüchtige kautionsfähig.

Wirtsleute

für Wirtschaft in der Nähe Mannheims, mit sehr groß. Obst- Gemüsegarten sofort gesucht. 87049

F. C. Hofmann, S 6, 33.

Wohnungen

S 6, 41 Laden, schöne 3 Zim.-Wohn., 4. St., auf 1. Dezbr. oder später zu verm. 25204

Lenaustraße 57

Mehrere schöne 2 Zim.-Wohnung, per sof. zu v. Näheres Ihle, 2. Stock. 43524

Pozzistr. 5

3. St., schöne 2 Zim.-Wohnung m. Bad, Mans. p. 1. Jan. zu verm. Näh. das. od. Egelstr. 9, 2. St. 25297

Läden

U 1, Breitestraße

Großer Laden

80 Quadrat-Meter, per 1. Juli 1914 zu vermieten. Offerten unter Nr. 25212 an die Exped. d. Bl.

Metzgerei

Lenaustr. 57 per sof. zu vermiet. Telephon 6504. 43525

In der Nähe v. Heidelberg schöner Laden mit Wohnung, e. elkr., geeign. z. Filiale etc. sof. zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition. 25335